

Glückauf!

Dokumentation

**Straße der
Bergbau-Kultur**

Schmirchauer
Höhe
373müNN

Inhalt

Vorwort

1. Einführung	
1.1 Anliegen und Zielstellung	5
1.2 Projektinhalt und Projektstruktur	6
1.3 Projektverlauf und Finanzierung	6
2. Projektbeschreibung: Straße der Bergbau-Kultur	
2.1 Parklandschaft Gessental	8
2.2 Kulturlandschaft Resurrektion Aurora	10
2.3 Bergstadt Ronneburg	12
2.4 Verschwundene Orte	14
2.5 Bergbaufolgeregion Seelingstädt/Berga	15
Zusammenfassung und Ausblick	17

Anhang

Übersicht Haltestellen Straße der Bergbau-Kultur	18
Lagepläne, Beispiele Informationstafeln/Raum-Zeit-Fenster/Flyer	19
Auswahl weitere Projektideen	42
Danksagung/Impressum	43



Vorwort



„Keine Zukunft ohne Vergangenheit“

Diese vier Worte, verziert mit Eisen, Schlegel und Grubenlampe, stehen am Eingang zur Aussichtsplattform des begehbaren Grubengeleuchtes auf der Schmirchauer Höhe bei Ronneburg. Die dahinter stehende Erkenntnis bestimmt das Anliegen der Zeitzeugniskonzeption des Bergbautraditionsvereins (BTV) Wismut:

- Neugierig machen und Interesse wecken an Vergangenheit und Gegenwart,
- einen Beitrag leisten für eine Erinnerungskultur und zur Regionalentwicklung.

Dabei erlangt die Komplexität der Geschichte der Wismut mit den vorhandenen Zeitzeugnissen, dargestellt in Form von Haltestellen einer Straße der Bergbau-Kultur, überregionale Bedeutung.

Die in fünf Abschnitte gegliederte Straße verdeutlicht in einzigartiger und anschaulicher Weise den grundlegenden Wandlungsprozess der Wismut vom ehemals viertgrößten Uranproduzenten zum weltweit anerkannten Sanierer. Anhand dieser Entwicklung wird ein Abschnitt der jüngeren deutschen Geschichte aufgearbeitet und dargestellt.

Altbundespräsident Richard von Weizsäcker sagte 1985 in einer Gedenkrede vor dem Deutschen Bundestag u.a. folgenden bemerkenswerten Satz: „Wer vor der Vergangenheit die Augen verschließt, wird blind für die Gegenwart.“ Im übertragenen Sinne folgt die Zeitzeugniskonzeption des BTV Wismut mit dem Objekt 90, Ausstellung zur Geschichte der Wismut, dem Projekt Resurrektion Aurora, den Raum-Zeit-Fenstern und der begehbaren Landkarte dieser These.

Aus der Idee der Errichtung eines bergmännischen Symboles wurde nicht nur eine neue Landmarke, sondern auch ein Vorzeigeprojekt für die touristische Entwicklung in einer, die Ländergrenzen von Thüringen und Sachsen, übergreifenden Destination Vogtland.

Der BTV Wismut bedankt sich bei allen Beteiligten, die an Planung, Finanzierung, Genehmigung und dem Bau des Erlebnispunktes „Begehbare Landkarte und Grubengeleucht“ auf der Schmirchauer Höhe mitgewirkt haben. Insbesondere gilt der Dank den über 2.500 Namensspendern der Aktion „Mein Stein für die Schmirchauer Höhe“, den Gemeinden, Firmen und Vereinen, welche mit ihren Spenden wesentlich zur Finanzierung des Projektes beigetragen haben.

Das Projekt wurde begleitet und unterstützt u.a. durch den Freistaat Thüringen und den Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE), das Thüringer Ministerium für Landwirtschaft, Naturschutz und Umwelt, das Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Technologie, das Amt für Landentwicklung und Flurneuordnung Gera, das Thüringer Landesbergamt, die Thüringer Aufbaubank und die Landkreise Greiz und Altenburger Land, die Stadt Ronneburg sowie die Wismut GmbH.

Dietmar Müller
Projektleiter/stv . Vorsitzender BTV Wismut



Einführung

1.1 Anliegen und Zielstellung

Jahrzehntelang dominierten Schachtanlagen und riesige Berge- und Abraumhalden das Landschaftsbild in Ostthüringen. Die SDAG Wismut avancierte im Zeitraum bis 1990 zum viertgrößten Uranproduzenten der Welt. Mit einer Förderung von rund 125.000 t Uran wurde etwa die Hälfte der Gesamtfördermenge der Wismut aus der Ronneburger und Culmitzscher Lagerstätte gewonnen. Die Ronneburger Uranerzlagerstätte war mit ca. 200.000 t erkundeten Uranvorräten die größte europäische Uranerzlagerstätte.

Mit der politischen Wende und der Einstellung des Uranerzbergbaus wurde die Sanierung seiner Hinterlassenschaften zu einer der größten ökologischen Herausforderungen im geeinten Deutschland. Mit der Ausrichtung der Bundesgartenschau 2007 in Gera und Ronneburg fanden die Ergebnisse der Sanierung und die Leistungsfähigkeit der Region Ostthüringen deutschlandweite Beachtung. Über 600.000 Besucher informierten sich in der Ausstellung Objekt 90 zur Wismut-Geschichte, zur Geschichte des Uranerzbergbaus und der Sanierung. Auf Grund der Komplexität der mit Wismut im Zusammenhang stehenden Fakten ergeben sich vielschichtige Schnittmengen zu angrenzenden Wissenschaftsbereichen, wie z. B. Technik- und Naturwissenschaften, Industriegeschichte und Umweltschutz. Aber auch Bereiche der Politikwissenschaft, oder ethische und moralische Fragen, wie auch Fragen der Verantwortung des Menschen für sich und seine Umwelt sind unmittelbar berührt.

Die Geschichte der Wismut und die Zeugnisse des Uranerzbergbaus und der Sanierung eignen sich somit hervorragend, um Bildungsinhalte zu vermitteln, Ursachen und Zusammenhänge darzustellen sowie Schlussfolgerungen und Lehren für die Zukunft zu ziehen.



Die Haltestellen der Straße der Bergbau-Kultur unterstreichen dieses Anliegen nachhaltig. Sie dokumentieren Vergangenes und Gegenwärtiges und belegen somit grundlegende Wandlungsprozesse und Veränderungen in Natur und Gesellschaft.

Die Themenstraße „Bergbau-Kultur“ ist ein wichtiges Element für die weitere Entwicklung des ländlichen Raumes im Thüringer Vogtland. In Verbindung mit den vorhandenen infrastrukturellen Voraussetzungen, z.B. im ehemaligen Rittergut, in der Neuen Landschaft Ronneburg oder im Bereich Resurrektion Aurora, ergeben sich somit erweiterte Nutzungsperspektiven. In der aktuell laufenden Diskussion um die Herausbildung einer die Landesgrenzen der Freistaaten Thüringen und Sachsen übergreifenden Dachmarke Destination Vogtland, sind die industriegeschichtlichen, bildungspolitischen und touristischen Aspekte des Wismut Bergbaus und seiner Sanierung der Hinterlassenschaften eine wichtige Bereicherung.

Ostthüringen verfügt gegenüber anderen Bergbaufolgeregionen über Alleinstellungsmerkmale, deren touristisch nutzbares Potential erkannt, sowie mit weiteren Komponenten eines nachhaltigen Regionalmarketings verknüpft und ausgebaut werden sollte.



Einführung

1.2 Projektinhalt und Projektstruktur

Die „Straße der Bergbau-Kultur“ umfasst industriegeschichtliche und kulturhistorische Zeitzeugnisse des Uranerzbergbaus und der Sanierung im Thüringer Vogtland, speziell in den Landkreisen Altenburger Land und Greiz. Das aus 33 Haltestellen bestehende Netzwerk schließt in nördlicher Richtung an die in Sachsen Anhalt verlaufende „Straße der Braunkohle“ an. Damit besteht ein Lückenschluss und eine Verbindung zur „Sächsischen Silberstraße“ und zum UNESCO Weltkulturerbe Projekt „Montanregion Erzgebirge“.

Von überregionaler Bedeutung wäre eine gleichzeitige Aufnahme/Vermarktung des Gesamtprojektes bzw. einzelner Haltestellen als Ankerpunkte von Industriestandorten im Rahmen des europäischen Tourismusprojektes „European Route of Industrial Heritage (ERIH)“. Das Projekt „Straße der Bergbau-Kultur“ steht damit auf der gleichen Stufe, wie z. B. das Besucherbergwerk Merkers, die Stadt aus Eisen Ferropolis oder das Horch Museum Zwickau.

Die „Straße der Bergbau-Kultur“ ist in 5 Teile/ Abschnitte gegliedert:



Parklandschaft Gessental



Kulturlandschaft Resurrektion Aurora



Bergstadt Ronneburg



Verschwundene Orte

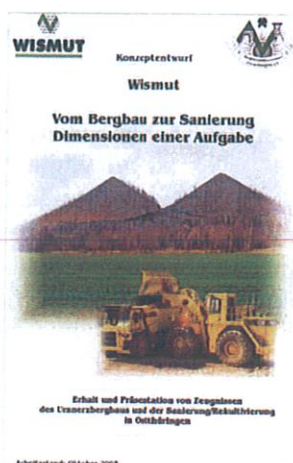


Bergbaufolgeregion Seelingstädt/Berga

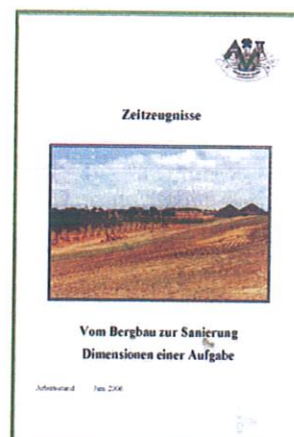
Den Abschnitten sind Haltestellen zugeordnet. Diese bestehen i. d. R. aus Informationstafeln und/oder technischen Zeitzeugnissen des Bergbaus bzw. der Sanierung. Im Sinne von Vorher – Nachher Vergleichen sind einzelne Haltestellen als „Raum-Zeit-Fenster“ gestaltet. Historische Fotos und Dokumente können ortskonkret somit in die Gegenwart eingeordnet werden und dokumentieren auf diese Art und Weise Prozesse der Nutzungs- und Landschaftsveränderung.

1.3 Projektverlauf und Finanzierung

Die vorliegende Dokumentation zur Straße der Bergbau-Kultur Arbeitsstand 2012 stellt eine verkürzte Endfassung der im Zeitraum 2005 bis 2010 vom BTV Wismut erarbeiteten und öffentlich diskutierten Konzeptentwürfe dar:

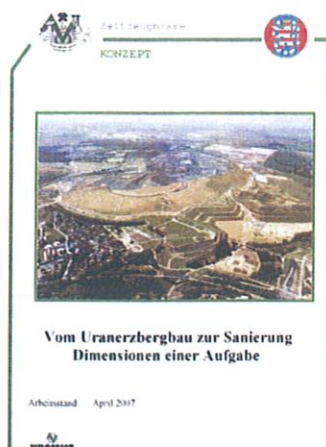


Konzeptentwurf - Vom Bergbau zur Sanierung Dimensionen einer Aufgabe - Oktober 2005

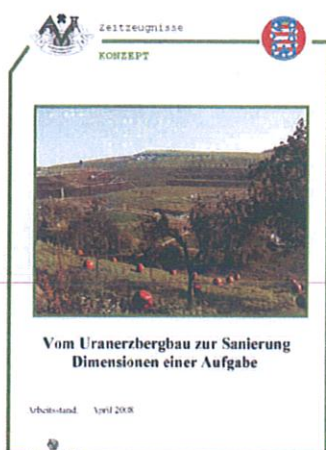


Konzept Zeitzeugen - Vom Bergbau zur Sanierung Dimensionen einer Aufgabe - Juni 2006

Einführung



Konzept Zeitzeugnisse - Vom Uranerzbergbau zur Sanierung Dimensionen einer Aufgabe - April 2007



Konzept Zeitzeugnisse - Vom Uranerzbergbau zur Sanierung Dimensionen einer Aufgabe - April 2008



Konzeption Straße der Bergbau-Kultur Zeitzeugnisse des Uranerzbergbaus und der Sanierung in Ostthüringen - Juni 2010

Auf Initiative des Bergbautraditionsvereines (BTV) Wismut wurde 2007 der Erhalt von Zeitzeugnissen des Uranerzbergbaus und der Sanierung im Rahmen einer „Straße der Bergbau-Kultur“ durch die kommunale Arbeitsgemeinschaft „Wismut Region-Thüringen Ost“ in Verbindung mit der „LEADER Aktionsgruppe Greizer Land“ in die Regionale Entwicklungsstrategie (RES) „Greizer Land“ aufgenommen.

Finanziert wurden die Haltestellen des Gesamtprojektes aus Mitteln des Freistaates Thüringen, des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE), aus privaten Spenden, aus Eigenmitteln des BTV Wismut sowie aus unentgeltlichen bzw. Sachleistungen beteiligter Firmen.

Die Projektumsetzung erfolgte in 2 Etappen:

1. Etappe

*Errichtung Haltestellen und begehbare Landkarte auf der Schmirchauer Höhe

Zeitraum: 2007 - 2010

Gesamtkosten: ca. 120,0 T€
dv. 78,5 T€ Fördermittel

2. Etappe

*Errichtung Haltestellen und Landmarke Grubengeleucht auf der Schmirchauer Höhe

Zeitraum: 2010 - 2013

Gesamtkosten: ca. 230,0 T€
dv. 149,2 T€ Fördermittel

Gesamt 1. und 2. Etappe

Straße der Bergbau-Kultur Zeitzeugnisse des Uranerzbergbaus und der Sanierung in Ostthüringen

Zeitraum: 2007 - 2013

Gesamtkosten: ca. 350,0 T€
dv. 227,7 T€ Fördermittel

Unter dem Motto „Mein Stein für die Schmirchauer Höhe“ wurden im Zeitraum 2006 bis 31.12.2012 Spendengelder in Höhe von 109,3 T€ durch den BTV Wismut zweckgebunden eingesetzt.



Projektbeschreibung

2.1 Parklandschaft Gessental



Die Haltestellen der Straße der Bergbau-Kultur in der ca. 800 ha großen Parklandschaft Gessental beschreiben das ehemalige Zentralrevier der Bergbau- und Sanierungstätigkeiten im Ronneburger Raum.

Hier wird mit der Neuen Landschaft im Gessental und der angrenzenden Schmirchauer Höhe der durch die Sanierung und Rekultivierung vollzogene Landschaftswandel, z. B. in Gestalt des Ronneburger Balkons und der Lichtenberger Kanten nachhaltig und auf eindrucksvolle Art und Weise erleb- und nachempfindbar.

Ein ehemaliges Rittergut beherbergt einen modernen Ausstellungskomplex und informiert über die Geschichte des Uranerzbergbaus durch die SAG/SDAG Wismut sowie die Sanierung seiner Hinterlassenschaften. Durch die Verbindung von Landschaftsgestaltung mit einem hohen Erholungswert wird auf dem Erlebnispunkt Schmirchauer Höhe, bestehend aus der begehbaren Landkarte und der neuen Landmarke Grubengeleucht, Vergangenes und Gegenwärtiges nachvollziehbar. Folgende Haltestellen sind dem Abschnitt „Parklandschaft Gessental“ zugeordnet:

Wismut Ausstellung Objekt 90



Ausstellungs-, Informations- und Dokumentationszentrum der Wismut GmbH zur Geschichte der Wismut. Der Name Objekt 90 erinnert an die zu Beginn der 1950er Jahre offizielle Betriebsbezeichnung der Bergbauverwaltung für Ronneburg/Culmitzsch. Auf einer Ausstellungsfläche von ca. 1.000 m² werden mit Hilfe einer Multivisionsshow, historischer Dokumente, Fotos und Exponate, interaktiver Terminals und einer Reihe von Informationstafeln und Filmen die Wismut Standorte in Thüringen und Sachsen vorgestellt.

Die Ausstellung informiert umfassend zu folgenden Themenkomplexen:

- Das Uran - Vorgeschichte
- Die Anfangsjahre 1947-1953
- Systematischer Bergbau 1954-1991
- Umwandlung der SDAG Wismut in einen Sanierungsbetrieb
- Spezifisches Know-how
- Ergebnisse und Visionen

In einem Museumsshop sind Publikationen zur Wismut erhältlich. Die Ausstellung ist geöffnet und wird durch Mitglieder des Bergbautraditionsvereines Wismut betreut. Sonderführungen sind möglich.

Sichtachse Schacht 381



Haltestelle mit Informationstafel in der Sichtachse: ehemalige Betriebsfläche und Halde Schacht 381 – Gessental – Lichtenberger Kanten – Schmirchauer Höhe. Diese ist Bestandteil des BUGA Begleitprojektes „Wege in die Neue Landschaft“ - Radwanderweg zur Bergbaugeschichte.

Reuster Turm



Haltestelle in Form 2er Raum-Zeit-Fenster mit Informationen zur Bergbautätigkeit der Thüringer Bergbaubetriebe sowie zu den Spitzkegelhalden von Ronneburg.

Projektbeschreibung

Wasserbehandlungsanlage Ronneburg



Informationstafel der technischen Betriebsanlage der Wismut GmbH zur Aufbereitung von Flutungs- und kontaminierter Oberflächen-, Sickerwässer (z. Z. nicht öffentlich zugänglich).

Pumpstation Gessental



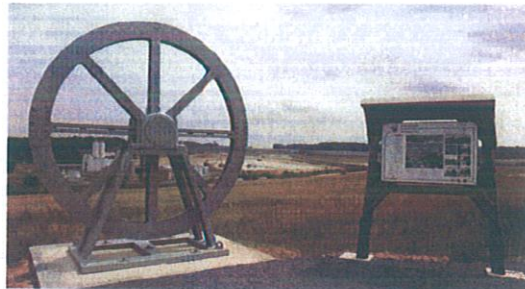
Haltestelle mit Informationstafel zur Funktion der technischen Betriebsanlage der Wismut GmbH mit Wasserfassungsanlagen im Gessental sowie zur Flutungssteuerung in den Grubenfeldern südlich BAB 4 (z. Z. nicht öffentlich zugänglich).

Lichtenberger Kanten



Haltestelle mit Informationstafel zur Entstehungsgeschichte und zum Bau des Landschaftsbauwerkes Lichtenberger Kanten in Vorbereitung der Bundesgartenschau in Gera und Ronneburg 2007. Die Haltestelle liegt an der Radwegverbindung des Radwanderweges Thüringer Städtekette.

Ehemaliger Bergbaubetrieb Schmirchau



Haltestelle mit Informationstafel und Seilscheibe zum ehemals größten thüringer Bergbaubetrieb Schmirchau. Die Haltestelle liegt an einem öffentlich zugänglichen Umfahrungs-/Wanderweg zur Schmirchauer Höhe, unmittelbar am Rand der ehemaligen Betriebsfläche des Bergbaubetriebes.

Miniaturgarten Fördergerüstmodelle



Haltestelle mit insgesamt 9 Fördergerüstmodellen ehemaliger Thüringer Schachtanlagen im Maßstab 1:10 bzw. 1:20. Die Haltestelle liegt an dem öffentlich zugänglichen Umfahrungs-/Wanderweg zur Schmirchauer Höhe. Zu jedem Fördergerüstmodell gehört eine Informationstafel mit technischen Angaben und Fotos des Original-Förderturmes.

Schmirchauer Höhe



Projektbeschreibung

Die Schmirchauer Höhe ist ein im Zuge der Sanierungsarbeiten durch Umlagerung aller Halden südlich der BAB 4 (außer Halde Schacht 381) künstlich geschaffenes Landschaftsbauwerk. Sie ist gemeinsam mit dem Gessental, den Lichtenberger Kanten und dem Ronneburger Balkon, das prägende Element der „Neuen Landschaft Ronneburg“. Durch die besondere Architektur wird den Besuchern die geleistete Arbeit an Deutschlands größtem Umweltprojekt veranschaulicht, aber auch an die bergmännische Vergangenheit erinnert.

Auf der Plateaufläche der Schmirchauer Höhe wurde durch den BTV Wismut ein Projekt zur „Erlebbarkeit der Wiedernutzung der durch 40-jährigen Uranbergbau zerstörten Wald-, Landwirtschafts- und Erholungsflächen in Ostthüringen“ initiiert.

Umgesetzt wurde es in 2 Teilmaßnahmen:
Maßnahme 1: Begehbare Landkarte
Maßnahme 2: Landmarke Grubengeleucht

Diese Erlebnis- und Erinnerungsstätte am ehemaligen BUGA-2007-Areal verdeutlicht die Komplexität und die Dimensionen bergmännischer Landschaftseingriffe. Die Verbindung mit der neuen Landschaftsgestaltung und -nutzung wird in Form der begehbaren Landkarte hergestellt. Maßstabsgetreu werden mittels verschiedenfarbiger Granitformsteinen die Verläufe der untertägigen Grubenfeldgrenzen und die übertägigen Konturen der 4 Tagebaue nachgebildet. Die ehemals über 40 Schachtanlagen und 74 Ortschaften einschließlich der 5 verschwundenen Orte sind Elemente der begehbaren Landkarte. Der Besucher wandelt darin durch Raum und Zeit.

Die Neue Landmarke Grubengeleucht erfüllt als Aussichtsturm eine Doppelfunktion: Zum Einen verschafft sie dem Besucher aus 5 m Höhe einen Überblick über die begehbare Landkarte und zum Anderen stellt sie in Form einer Benzinsicherheits- bzw. Wetterlampe ein weithin sichtbares Symbol bergmännischer Tradition in Ostthüringen dar. Unterstützt wird dieser Effekt durch eine in der Nacht leuchtende Halogenlampe, welche mittels Stromerzeugung aus Sonnenenergie betrieben wird.

Erschlossen wird die Schmirchauer Höhe durch ein ca. 18,5 km langes Wegenetz. Es besteht eine direkte Anbindung an den Radwanderweg Thüringer Städtekette.

2.2 Kulturlandschaft Resurrektion Aurora



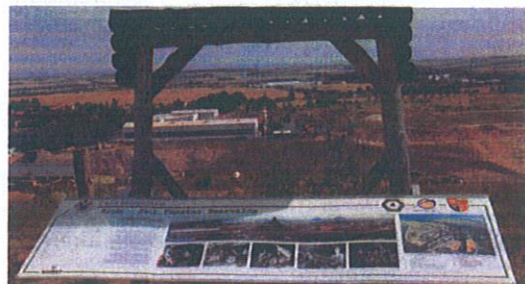
Unter dem Titel „Resurrektion Aurora – Wiederbelebung eines Areals“ verbindet das ehemalige BUGA Begleitprojekt des Altenburger Landes die Geschichte des Uranerzbergbaus und der Sanierung mit Aspekten der Kunst, der Literatur und der modernen Landschaftsgestaltung. Das Ergebnis ist eine anspruchsvolle Exkursion durch gestaltete und geschützte Naturwelten und künstlerische Ideen. Die so geschaffene Kulturlandschaft setzt sich als Gesamtkunstwerk aus einzelnen Kunstobjekten, wie z. B. gepflanzter Regenbogen mit Kegelkunst, oder in Freier Natur die „Respektierten Areale“, zusammen. Ergänzt und verbunden werden diese Einzelelemente u.a. durch 6 Haltestellen der Straße der Bergbau-Kultur, entlang eines mit untertägiger Bergbautechnik bestückten 23 km langen Radwanderweges.

Ehemaliger Schacht Korbußen



Raum-Zeit-Fenster mit Vorher-Nachher-Darstellung der Nutzungsänderung des ehemaligen Betriebsgeländes Schacht 418 zur heutigen Rekultivierung, Aufforstung und Grünlandnutzung. Zusätzlich sind bergbauliche Zeugnisse, wie Seilscheibenhälfte und ein Förderwagen (Hunt) aufgestellt. Durch Schüler der Staatlichen Regelschule „Friedrich Schiller“ Ronneburg wurde 2007 eine Blutbuche als Erinnerungsbaum gepflanzt.

Ehemaliger Bergbaubetrieb und Halde Beerwalde



Projektbeschreibung

Raum-Zeit-Fenster auf dem Haldenplateau mit Vorher-Nachher-Darstellung der Nutzungsänderung vom ehemaligen Betriebsgelände des Bergbaubetriebes Beerwalde zur heutigen Nutzung als Industrie- und Photovoltaikstandort. Die Halde Beerwalde selbst ist als Landschaftskunst- und Bauwerk gestaltet. Mehr als 8.000 verschiedene Sträucher und Bäume verwandeln die 4 ha große Halde in einen farbigen Regenbogen aus rot, gelb, violett und blau gefärbten Laubhölzern. Entlang der Wanderwege gestaltete der Künstler Olaf Wegewitz gusseiserne Kegelformen mit philosophischen Inschriften zu einem „Rundweg für Gedankengänge“.

Ehemalige Wismut Anschlussbahn



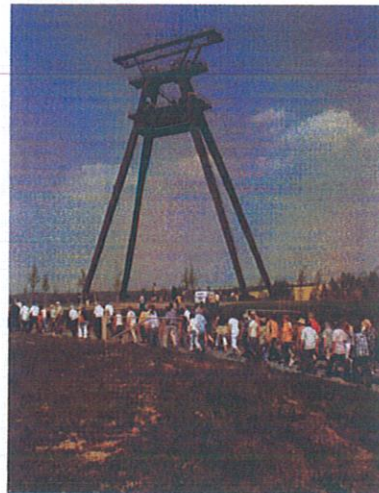
Informationstafel zur ehemaligen Werksbahn der SDAG Wismut mit Erläuterung der Streckenführung vom Sandtagebau Starkenberg zu den Versatzwerken der Thüringer Bergbaubetriebe sowie zum Erztransport von den Bergbaubetrieben zur Uranerzaufbereitung nach Seelingstädt. Zur Ergänzung wurde die Achse eines Erzwagons aufgestellt.

Monumentalbild „Für die friedliche Nutzung der Kernenergie“



Durch den Maler Werner Petzold wurde 1974 das aus 384 Emailletafeln bestehende 12 x 16 m große Auftragswerk, ursprünglich als Außenwandbild für die Fassade des Verwaltungsgebäudes im ehemaligen Bergbaubetrieb Paitzdorf, geschaffen. Damit ist es wahrscheinlich eines der größten, in Deutschland freistehenden Kunstwerke. Zur Herstellung wurden speziell die gewünschten 61 verschiedenen Farbtöne aus Pigmenten, Fritten und Tonerden malfähig zusammengestellt. Das Kunstwerk als Zeitzeugnis der DDR-Kultur und gleichzeitig als Verkörperung eines Zeitgeistes: dem Glauben an unerschöpfliche Entwicklungspotentiale durch Nutzung der Kernenergie, provoziert eine gewollte Auseinandersetzung mit dem Betrachter. Die aufgestellten Erläuterungstafeln von Dr. Kristin Jahn geben Anstöße für Erinnerungs- und Denkprozesse und machen damit Geschichte und Gegenwart für Jedermann zugänglich.

Bergbaudenkmal Fördergerüst Schacht 403 Drosen



Das Fördergerüst des ehemaligen Schachtes 403 wurde 2005 von der Gemeinde Löbichau übernommen. Es ist das optisch dominierende Einzelelement im Areal Resurrektion Aurora. Ein Raum-Zeit-Fenster verdeutlicht die Anbindung und den Nutzungswandel der unmittelbar am Ortsrand der Gemeinde Löbichau angrenzenden ehemaligen Betriebsfläche des Bergbaubetriebes Drosen. Diese wird heute für Sportveranstaltungen, Feste und als Ausstellungsstätte für Kunstobjekte, wie „Begegnung und Kunst unter Linden“ sowie „Worüber Gras wächst...“ genutzt.



Projektbeschreibung

Das Raum-Zeit-Fenster erinnert ebenfalls an ein früheres „Wahrzeichen“ von Löbichau: einen „Roten Turm“ - den 74 m hohen mit roter Verkleidung versehenen Wismut Förderturm Schacht 415.

Ehemaliger Stolln Beerwalde



Raum-Zeit-Fenster für Vorher-Nachher-Darstellung der Nutzungsänderung. Die einstige Betriebsfläche mit Stolln Zugang zum untertägigen Grubenfeld Beerwalde wird heute als sanierte Grünlandfläche, Haltestelle am gegenüberliegenden Hang, ausgewiesen. Das Raum-Zeit-Fenster wurde in Anlehnung an den im Stolln eingebrachten Vollschrotausbau mit Deutschem Türstockausbau ausgeführt.

Ehemaliger Schacht 396/ Damm Raitzhainer Teich



Doppeltes Raum-Zeit-Fenster in Nord/Südrichtung zur Veranschaulichung der Nutzungsänderung der ehemaligen Betriebsfläche und Schachanlage 396 zur heutigen, landwirtschaftlichen und Grünlandnutzung (Norden), bzw. zum im Zuge der Sanierung rückgebauten und aus der heutigen Sichtachse verschwundenen Trenndamms im Raitzhainer Teich. Ebenfalls abgerissen und damit „verschwunden“ sind die ursprünglich zugehörigen Brückenbauwerke über die Bundesstraße 7 und die Gleisanlagen der DB Strecke Gößnitz-Gera (Süden).

Schaubergwerk Bogenbinderhalle



Im Kellerbereich der unter Denkmalschutz stehenden Bogenbinderhalle wird durch den Bergbauverein Ronneburg seit dem Jahr 2000 auf einer Ausstellungsfläche von ca. 400 m² ein Schaubergwerk betrieben. Dort werden die von der SDAG Wismut zum Aufschluss und zum Abbau der Thüringer Lagerstätte entwickelten Technologien und Verfahren erläutert und die untertägige Arbeitswelt der Bergleute authentisch nachgestellt. Das Schaubergwerk ist der einzige in Thüringen noch vorhandene Ausstellungs-komplex zum untertägigen Uranerzbergbau durch die Wismut. Gegenwärtig plant der Bergbauverein die Erweiterung der Ausstellungsfläche und den Ausbau einer Begegnungsstätte im Erdgeschoss.

2.3 Bergstadt Ronneburg



Im Straßenabschnitt „Bergstadt Ronneburg“ kommt die enge, auch infrastrukturelle Verflechtung der Stadt Ronneburg mit dem Uranerzbergbau zum Ausdruck. Die Kommunalentwicklung und die Entwicklung der regionalen Infrastruktur wurden seit den 1950er Jahren maßgeblich vom und durch den rasanten Aufschwung des Uranerzbergbaus bestimmt. Dieser wurde übertägig bis an die Stadtgrenzen heran- bzw. unter Teilen des Stadtgebietes durchgeführt. Die Ergebnisse, des mit dem Rückgang und letztlich der Einstellung des Uranerzabbaus um 1990 begonnenen Strukturwandels in der Region konnten anlässlich der EXPO 2000 und der BUGA 2007 in Gera und Ronneburg überregional präsentiert werden. Heute noch im Stadtbild vorhandene Zeitzeugnisse werden in diesem Abschnitt zusammengefasst.

Projektbeschreibung

Mundloch Stolln 2 und Bergkeller Stolln 1



Gemauertes Mundloch Stolln 2 mit Informationstafel. Der verfüllte Stolln wurde zum Ende des 2. Weltkrieges durch die Physikalisch Technische Reichsanstalt zwischenzeitlich als Einlagerungsort der Reichsradiumreserve genutzt. Der aufgewälligte Bergkeller Stolln 1 ist befahrbar und kann für Veranstaltungen, Ausstellungen u.ä. genutzt werden.

Ehemaliger Schacht 370



Infotafel zu der unmittelbar im Stadtgebiet gelegenen ehemaligen Betriebsfläche und Schachanlage 370. Zur Verdeutlichung der damaligen Ortsnähe von Schacht- und Betriebsanlagen der Wismut in der Stadt Ronneburg soll zusätzlich eine Seilscheibenhälfte an der wiederhergestellten Wegeverbindung von Ronneburg zum alten Freibad und weiter nach Paitzdorf aufgestellt werden.

Ehemaliger Bergbaubetrieb Paitzdorf



Raum-Zeit-Fenster für Vorher-Nachher-Darstellung der abgerissenen und demontierten Betriebsgebäude und Schachanlagen, einschließlich Verwaltungsgebäude des ehemaligen Bergbaubetriebes Paitzdorf. Der sanierte Standort wird heute als Industriestandort und zur Gewerbeansiedlung genutzt. Neben einer Abbildung des nicht mehr vorhandenen Verwaltungsgebäudes ist das untertägige Grubengebäude risslich dargestellt. Als sichtbare Zeitzeugnisse der Bergbautätigkeit ist ein gleisgebundener Wurf-schau-fellader und ein Förderwagen (Hunt) aufgestellt.

Technisches Denkmal Schacht 407/Technikpark



Der ehemalige Wismut Materialschacht ist der einzig noch original erhaltene, übertägige Förderkomplex in Ostthüringen. Er besteht aus Maschinenhaus mit Fördermaschine, Förderturm und Wagenlauf. Das Gesamtensemble steht unter Denkmalschutz und wird vom Bergbauverein Ronneburg e.V. betrieben. Auf einer angrenzenden Erweiterungsfläche wurde ein Technikpark gestaltet. Untertägige Vortriebs- und Gewinnungsmechanismen, wie z. B. Bohr-/Fördertechnik, werden ebenso ausgestellt, wie ein übertägig eingesetztes Erkundungsbohrfahrzeug. Einzelne Geräte können zu Demonstrationszwecken in Betrieb genommen werden. Einen besonderen Blickfang bildet die ausgestellte Großgerätekombination bestehend aus einem Original Radlader CAT 990 (Einsatzgewicht 75 t) und Original CAT Kipper 773 (Nutzlast 53 t). Beide Geräte wurden in der Wismut Sanierung eingesetzt. Sie waren Bestandteil der größten jemals in Europa bewegten Kipper-Flotte. Bis zu 75 solcher und teilweise noch größerer Geräte waren bei der Haldenumlagerung und Tagebauverfüllung gleichzeitig im Einsatz. Zusammen mit der vor der Wismut Ausstellung Objekt 90 gezeigten CAT Raupe D11 (Einsatzgewicht 100 t), sind somit die im technologischen Ablauf der Haldenumlagerung im Ronneburger Revier eingesetzten Bergbaugroßgeräte zu besichtigen. Durch die Größe der Einzelgeräte kann der Besucher die Dimension der Sanierungsaufgabe, im speziellen den Umfang der Erdarbeiten, erahnen.



Projektbeschreibung

2.4 Verschwundene Orte



Die Erkundung und der Aufschluss der Ronneburger und Culmischer Uranerzlagerstätten erfolgte zu Beginn der 1950er Jahre. Während der Hochzeit des Uranerzbergbaus in den 1960er und 1970er Jahren arbeiteten schätzungsweise 25.000 bis 35.000 Menschen in den ostthüringer Wismut Betrieben und Einrichtungen. Der Uranerzbergbau und die Aufbereitung verschlangen riesige Ressourcen. Wegen der extensiven Ausbreitung der Bergbautätigkeit, z. B. durch Tagebauaufschlüsse und das Anlegen von Abraumhalden und Absetzanlagen, wurden in Ostthüringen 4 Orte vollständig und 3 Ortsteile teilweise zwangsgesäumt und abgerissen. Betroffen waren ca. 2.000 Menschen und rd. 300 Gebäude. Die Dorfbewölkerung wurde umgesiedelt. An die damit verbundenen Schicksale sollen die Haltestellen der Straße der Bergbau-Kultur im Abschnitt „Verschwundene Orte“ erinnern.

Verschwundene Orte Culmitzsch und Katzendorf



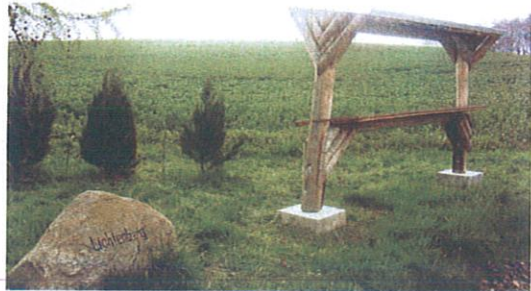
Die Haltestelle befindet sich unmittelbar an der B175 zwischen Berga und Zwitzschen/Seelingstädt. Eine von der Vorder- und Rückseite zu lesende Informationstafel gibt einen Überblick über die verschwundenen Orte Culmitzsch und Katzendorf. Diese fielen dem Aufschluss der Tagebaue Culmitzsch und Katzendorf-Trünzig zum Opfer. Zwei mit den Ortsnamen versehene Gedenksteine sowie ein Erinnerungsbaum vervollständigen die Haltestelle. Die Haltestelle liegt in der Culmitzsch Aue, im Bereich der ehemaligen Ortslage Culmitzsch. Nach Abschluss der Sanierung der Industriellen Absetzanlage (IAA) Trünzig und der Wegfreigabe soll die Informationstafel und der Gedenkstein Katzendorf in die ehemalige Ortslage Katzendorf, auf die in situ sanierte IAA, umgesetzt werden.

Verschwundener Ortsteil Sorge-Settendorf



Informationstafel und Erinnerungsstein zum liquidierten Mittelteil der Doppelgemeinde Sorge-Settendorf. Die Haltestelle befindet sich auf dem Kirchen- und Friedhofsgelände des Ortes, welches beim Tagebauaufschluss ausgespart wurde.

Verschwundener Ortsteil Lichtenberg



Raum-Zeit-Fenster zur Vorher-Nachher-Darstellung des Blickes auf die frühere Haldenböschung der Absetzerhalde. Diese ist heute, nach erfolgter Sanierung und Rekultivierung als Aufforstungsfläche von der Verbindungsstraße Loitzsch-Kauern einsehbar. Informationen zur Zwangsenteignung und -räumung der Dorfbewohner, zum Tagebaubetrieb und zur Sanierung des Tagebaurestloches Lichtenberg, sowie ein Erinnerungsstein vervollständigen die auf dem Privatgrundstück der Familie Nettbohl befindliche Haltestelle der Straße der Bergbau-Kultur.

Verschwundener Ort Gessen



Projektbeschreibung

Informationstafel zu dem im Zeitraum 1966-1968 verschwundenen Ort, zum gleichnamigen Lehmtagebau und zur Rutschung von Teilen der Haldenböschung der Nordhalde. Erinnert wird an die ehemalige, zu Beginn der Sanierungsarbeiten 1991-1995 komplett umgelagerte Laugungshalde Gessen. Diese wurde in den Tagebau Lichtenberg verbracht.

Die Haltestelle befindet sich am Standort der ehemaligen Haldenaufstandsfläche, unmittelbar neben einer Informationstafel der DEGES. Diese erläutert das Renaturierungsprojekt für die Aufstandsfläche der Gessenhalde. Es war eine Kompensationsmaßnahme der DEGES für Eingriffe in Natur und Landschaft beim Ausbau der BAB 4. Ein mit dem Ortsnamen versehener Erinnerungsstein gedenkt der auf Grund einer Haldenrutschung erfolgten Zwangsräumung des Ortes Gessen.

Verschwundener Ort Schmirchau



2 Tafeln sowie ein Erinnerungsstein an der Kreuzung öffentlicher Wanderwege auf die Schmirchauer Höhe informieren den Besucher über den verschwundenen Ort. Anhand von Luftbildern und Kartenausügen werden die ehemalige Ortslage und die Lage der einzelnen Gehöfte zu Zeiten vor Beginn des Bergbaus und nach der Sanierung des Aufschüttkörpers über dem ehemaligen Tagebau Lichtenberg dargestellt.

Der Verlauf der ursprünglichen Ortsgrenze wird mittels einer 3-reihigen Lärchenbepflanzung im Zuge der Aufforstungsplanung durch die Wismut GmbH nachgebildet und somit erkennbar gemacht.

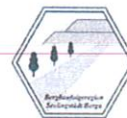
In den dazwischen liegenden Offenlandbereichen könnten zur Schließung des Grenzverlaufes Buschbepflanzungen oder Benjeshecken vorgesehen werden.

Verschwundener Ortsteil Gauern



Informationstafel und Gedenkstein zu den auf Grund des Aufschlusses des Tagebaus und der Abraumhalde Gauern liquidierten Gebäuden und Höfen. Anhand der Kopien historischer Dokumente wird die damalige Entwicklung/Verfahrensweise des Umgangs mit den Betroffenen dargestellt. Informationen zur Culmizscher Lagerstätte und zum Tagebau Gauern ergänzen diese Haltestelle. Sie steht unmittelbar neben in der Erde eingelassenen Steinen, welche die Verläufe der Fundamente von abgerissenen Häusern sichtbar machen.

2.5 Bergbaufolgerregion Seelingstädt/Berga



Der Straßenabschnitt „Bergbaufolgerregion Seelingstädt/Berga“ umfasst die im südlichen Bereich der Straße der Bergbau-Kultur gelegenen Haltestellen. Diese stehen in einer engen territorialen und geschichtlichen Verbindung mit den Haltestellen des Abschnittes „Verschwundene Orte“ und den in weiten Teilen revitalisierten Landschafts- bzw. den noch in Sanierung befindlichen Landschaftsbereichen der IAA. Mit den Tagebauaufschlüssen und der nach Beendigung der Gewinnungsarbeiten begonnenen Sanierung und Rekultivierung der Uranerztagebaue Sorge-Settendorf, Katzendorf-Trünzig, Culmizsch und Gauern erfolgte ein bleibender Eingriff in das natürliche Ökosystem und die Landschaft. Auf diesen Prozess sollen die Haltestellen hinweisen. Erweiterungsmöglichkeiten bestehen darin, nach öffentlicher Nutzungsfreigabe der noch zu errichtenden Wegesysteme, speziell im Bereich der IAA Trünzig und Culmizsch, Haltestellen mit Informationen zur Objekt- und Landschaftssanierung einzurichten.



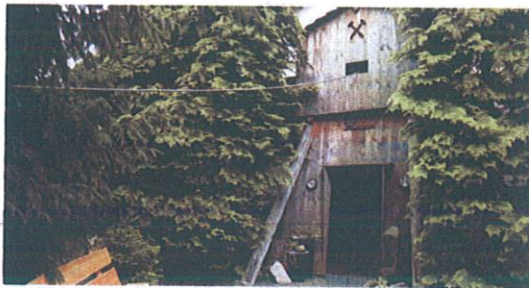
Projektbeschreibung

Naturschutzlehrobjekt Rückersdorf



Informationstafel zur vormaligen Nutzung des Geländes als zentrales Sprengmittellager durch die SDAG Wismut. Weiterhin wird der Umfang und die Art und Weise der Sanierung an die im Genehmigungsverfahren geänderte Nachnutzung des Areals als Naturschutzlehrobjekt des Landkreises Greiz dokumentiert.

Wulf's Steigerstube



Durch den „Verein zur Förderung des Andenkens der bergmännischen Tradition e. V. - Wulf's Steigerstube“ initiierte und gebaute Begegnungsstätte. Bergbauliche Ausstellung mit umfangreichen Informationen zum ehemaligen AB 102 Seelingstädt. Besichtigung nach Voranmeldung bzw. lt. Veranstaltungsplan.

Ehemaliger Aufbereitungsbetrieb 102 Seelingstädt



Informationstafel zur Geschichte des ehemals modernsten und größten Aufbereitungsbetriebes 102 der SDAG Wismut. Erläutert werden die angewendeten chemischen Aufbereitungsverfahren.

Wasserbehandlungsanlage Seelingstädt



Informationstafel zur Technischen Betriebsanlage der Wismut GmbH für die Aufbereitung von kontaminierten Oberflächen-/Sickerwässern und Beckenfreiwasser der IAA Trünzig und Culmitzsch (z. Z. nicht öffentlich zugänglich).

Nachtsanatorium Berga



Informationstafel zur früheren Nutzung des unter Denkmalschutz stehenden Gebäudes, als ehemalige Einrichtung des Gesundheitswesens, durch die SDAG Wismut. Erläuterung zur Namensgebung „Nachtsanatorium“, zum Stellenwert des Erholungswesens und zu den von der SDAG Wismut u. a. im Nachtsanatorium organisierten Kunstplanairs. Besonders eindrucksvoll ist das große Bleiglasfenster mit bergmännischen Motiven im Treppenhaus.

Stolln Mundloch 352



Verwahrter Stolln Zugang mit Informationstafel zum ehemaligen Tagesschacht 352 und später aufgefahrener Abwetterstolln. In der Nähe des Stolln Zugang ist ein Förderwagen/Hunt aufgestellt.



Zusammenfassung

3. Zusammenfassung und Ausblick

Die Themenstraße Bergbau-Kultur ist, in Form der Zeitzeugnisse des Uranerzbergbaus und der Sanierung, ein wesentlicher Multiplikator für die Herausbildung und Vermittlung eines regionalen Leitbildes in einer die Freistaaten Sachsen und Thüringen überspannenden Dachmarke Vogtland. Über 50 % der Gesamtförderung des ehemals viertgrößten Uranproduzenten der Welt, der SAG/SDAG Wismut, wurden zu Zeiten des Kalten Krieges in Ostthüringen gewonnen und zur Lieferung in die Sowjetunion aufbereitet.

Die Unternehmensgeschichte der Wismut, von deren Gründung bis hin zur Umwandlung in ein international anerkanntes Sanierungsunternehmen der Bundesrepublik Deutschland widerspiegelt damit einen bedeutenden Abschnitt der jüngeren deutschen Geschichte. Die Präsentation der Wismut Geschichte in Verbindung mit dem Anspruch zur Hinterfragung und individuellen Aufarbeitung/Wertung ist Bestandteil unseres Kulturerbes. Sie ermöglicht zukünftigen Generationen die nachträgliche Erlebbarkeit innerhalb einer faszinierenden Zeitreise und darüber hinaus den Zugang zu aktuellen naturwissenschaftlichen und ethischen Grundfragen unserer Zeit.

Einzelne Haltestellen und Abschnitte der Straße der Bergbau-Kultur haben als bedeutende Industriekulturgüter Ostthüringens, wie z. B. die Ausstellung zur Wismut Geschichte im Objekt 90, die Schmirchauer Höhe, die ehemalige BUGA Kernzone Neue Landschaft Ronneburg oder das BUGA Begleitprojekt Resurrektion Aurora nachhaltiges, überregionales Bildungs-, Erholungs- und damit Tourismuspotential.

Als industrietouristische Themenstraße verbindet die Straße der Bergbau-Kultur Tourismusprojekte Sachsen-Anhalts, z. B. „Straße der Braunkohle“ mit der „Sächsischen Silberstraße“ und dem UNESCO Weltkulturerbe Projekt „Montanregion Erzgebirge“. Gleichzeitig könnte die überregionale Projektbedeutung, durch Aufnahme/Vermarktung in das europäische Tourismusprojekt zur Bewahrung und Präsentation bedeutender Industriekulturgüter „European Route of Industrial Heritage (ERIH)“, wirksam unterstützt werden.

Das Projekt „Straße der Bergbau-Kultur“ würde damit auf die gleiche Stufe, wie z. B. das Besucherbergwerk Merkers, die Stadt aus Eisen „Ferropolis“ oder das Horch Automobilmuseum Zwickau gehoben.

Die Zeitzeugniskonzeption des Bergbautraditionsvereins Wismut in Form einer Themenstraße Bergbau-Kultur baut auf folgenden Alleinstellungsmerkmalen auf :

- Wismut Uranerzbergbau als viertgrößter Uranproduzent der Welt und die Unternehmensgeschichte bis zur deutschen Wiedervereinigung als „Staat im Staat“
- Wismut Sanierung als weltweit einmaliges ökologisches Großobjekt
- Nutzung einer intakten Infrastruktur der ehemaligen BUGA Kernzone „Neue Landschaft Ronneburg“, u. a. mit der längsten Spannbandbrücke („Drachenschwanzbrücke“) Europas, den Ausstellungen „Selbsthilfe der Natur“ und „Grünes Klassenzimmer“ in Verbindung mit einem nach modernsten Gesichtspunkten gestalteten Ausstellungs- und Informationskomplexes in der Wismut Ausstellung Objekt 90.
- Präsentation von Bergbaugroßgeräten der größten, jemals in der Sanierung eingesetzten Kipperflotte Europas

Für eine nachhaltige Vermarktung, Unterhaltung und Präsentation der Zeitzeugnisse des Uranerzbergbaus und der Sanierung sind notwendige Rahmenbedingungen durch die Beteiligten, wie z. B. die Bergbautraditionsvereine BTV Wismut und BBV Ronneburg, die Stadt Ronneburg, den Landkreis Greiz, die zuständigen Ministerien des Freistaates Thüringen und durch die Wismut GmbH, zu schaffen. Diese Rahmenbedingungen müssen notwendige funktionelle, materielle, finanzielle und personelle Aspekte berücksichtigen.

Der BTV Wismut hat hierfür in seiner Konzeption mit Arbeitsstand 2010 Handlungsvorschläge und Modelle zur Diskussion gestellt.



Anhang

Übersicht Haltestellen Straße der Bergbau-Kultur



Parklandschaft Gessental

- Ausstellungs-, Informations- / Dokumentationszentrum „WISMUT OBJEKT 90“
- Sichtachse Schacht 381
- Reuster Turm
- Wasserbehandlungsanlage Ronneburg
- Pumpstation Gessental
- BB Schmirchau
- Lichtenberger Kanten
- Miniaturgarten Fördergerüstmodelle
- Schmirchauer Höhe



Kulturlandschaft Resurrektion Aurora

- Ehemaliger Schacht Korbußen
- Ehemaliger Bergbaubetrieb und Halde Beerwalde
- Ehemalige Wismut-Anschlussbahn
- Monumentalbild „Für die friedliche Nutzung der Kernenergie“
- Bergbaudenkmal Fördergerüst Schacht Drosen
- Stolln Beerwalde



Bergstadt Ronneburg

- Ehemaliger Schacht 396 / Damm Raitzhainer Teich
- Schaubergwerk Bogenbinderhalle
- Mundloch Stolln 2 und Bergkeller Stolln1
- Ehemaliger Schacht 370
- Ehemaliger Bergbaubetrieb Paitzdorf
- Technisches Denkmal Schacht 407 / Technikpark



Verschwundene Orte

- Verschwundene Orte Culmitzsch und Katzendorf
- Verschwundener Ortsteil Sorge-Settendorf
- Verschwundener Ortsteil Lichtenberg
- Verschwundener Ort Gessen
- Verschwundener Ort Schmirchau
- Verschwundener Ortsteil Gauern

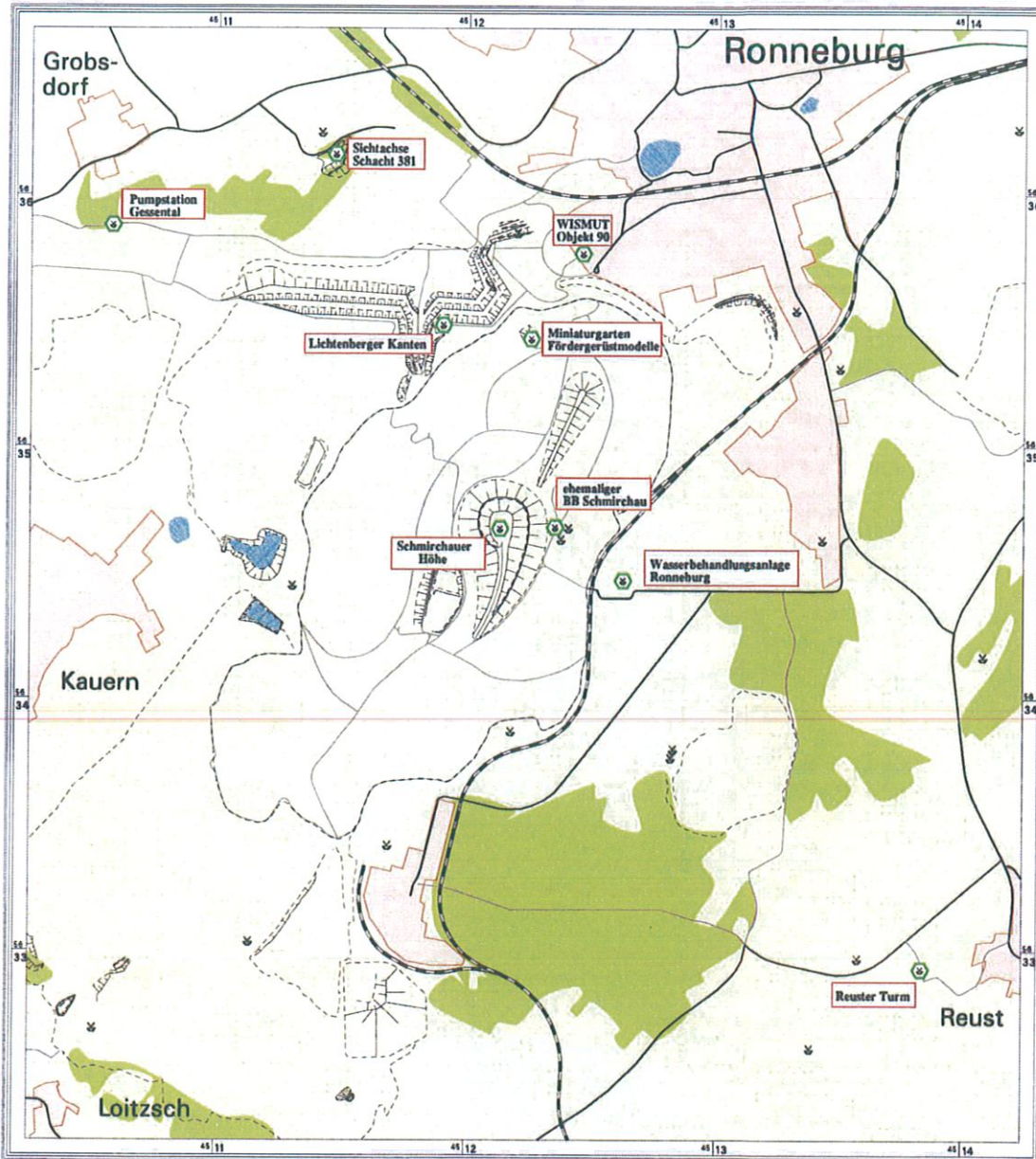


Bergbaufolgeregion Seelingstädt/Berga

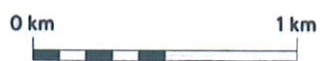
- Naturschutzlehrobjekt Rückersdorf
- Wulf's Steigerstube
- Ehemaliger Aufbereitungsbetrieb Seelingstädt
- Wasserbehandlungsanlage Seelingstädt
- Nachtsanatorium Berga
- Stolln Mundloch 352

Parklandschaft Gessental

Lageplan



Straße der Bergbau-Kultur
S1: Parklandschaft Gessental

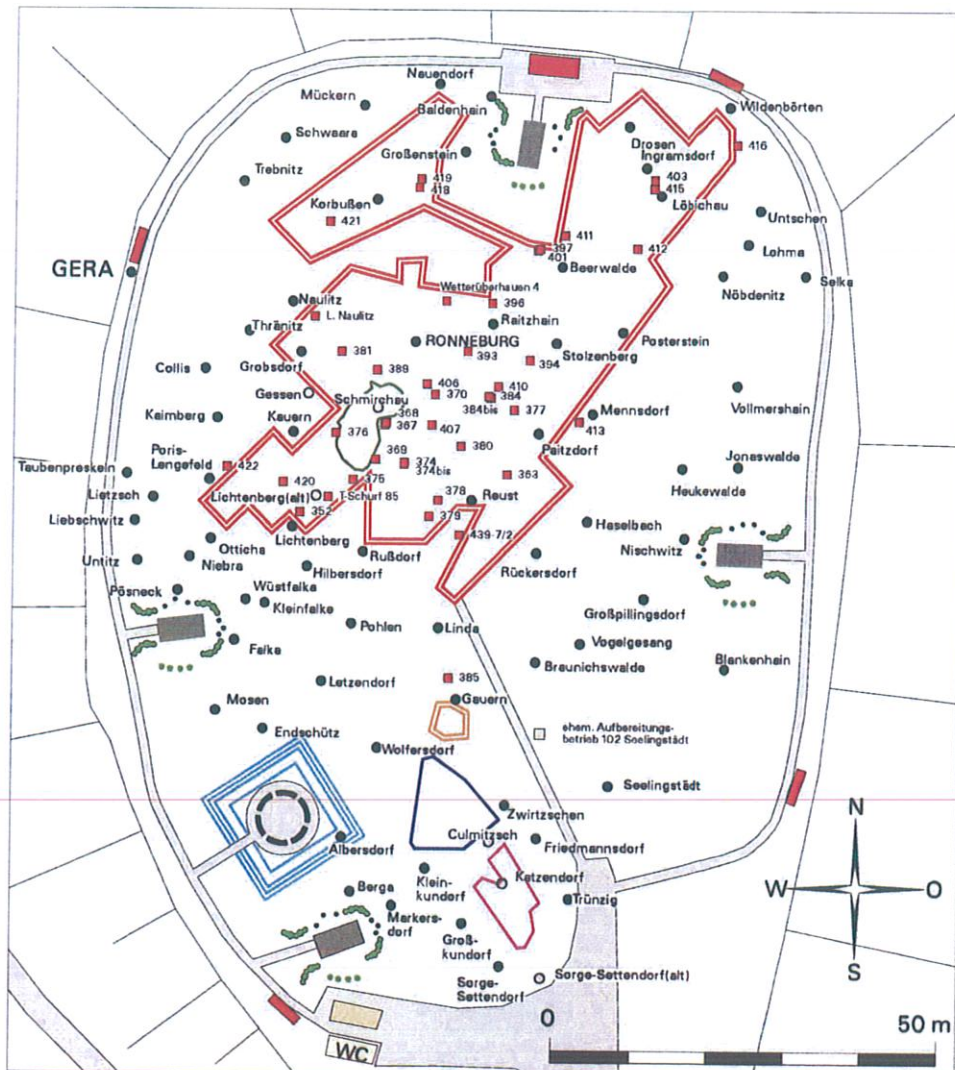


SBE3hr10024



Parklandschaft Gessental

Schmirchauer Höhe - Lageplan



- Grenze der untertägigen Grubenfelder
Doppelreihe Namensteine: Nr. 001 - 972, Nr. 1267 - 2241
- Tagebau Lichtenberg
Namensteine: Nr. 973 - 1060
- Tagebau Culmitzsch
Namensteine: Nr. 1061 - 1159
- Tagebau Sorge - Settendorf
Namensteine: Nr. 1160 - 1266
- Ringe um das Grubengeleucht
Namensteine: Nr. 2242 ff
- Tagebau Gauern
Doppelreihe Firmensteine: Nr. 001 ff
- Grubengeleucht
- Standort ehem. Aufbereitungsbetrieb
- Standorte ehemaliger Tagesschächte
- Ortschaftssteine
- Ortschaftssteine verschwundene Orte
- Rundweg
- Sitzgruppe mit Hecken und Büschen
- Panoramatafeln
- Bürocontainer



Zeitzeugnisse

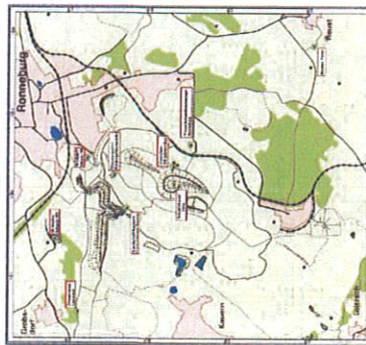


Antifügen/Konzeption

Jahrzehntlang dominierten Scheinbauten und wenig berg- und hübschen, die Landschaft nicht anerkennend. Die Bauherren wollten ein modernes Bild der Stadt und der Region. Die Typologie der Bauherren war die große, unregelmäßige Form. Mit der politischen Wende und der Einstellung der Untereinheiten wurde die Sanierung der Himmelskuppe zu einer der größten ökologischen Herausforderungen und speziell ökologischen Landschaftsfragen. Die von BTV Wismut entwickelte Konzeption zur Herstellung und Präsentation von Zeitzeugnissen des Bergbaus und der Sanierung seiner Hinterlassenschaften wird im Vergleich mit der Zeit und heute erneut einer Prüfung zur Ingenuität zugeführt.

Strategie Bergbau-Kultur

- Kulturhistorische Rekonstruktion Auen
- Bergbau-Bebauung
- Kerchschneidene Öze
- Bergbau-Bebauung Seilbahnen-Bebauung
- Parklandschaft Gessental



Schmirchauer Höhe

Vom Tagebau Lichtenberg zur Schmirchauer Höhe



Zeitalter Tagebau Lichtenberg

1964 **Planerische Konzeption** und **Umsatzplanung** (1964/1965) gegen die **Abbauverfahren** des Tagebaus. **1974** **Abbauverfahren** des Tagebaus. **1975** **Abbauverfahren** des Tagebaus. **1976** **Abbauverfahren** des Tagebaus. **1977** **Abbauverfahren** des Tagebaus. **1978** **Abbauverfahren** des Tagebaus. **1979** **Abbauverfahren** des Tagebaus. **1980** **Abbauverfahren** des Tagebaus. **1981** **Abbauverfahren** des Tagebaus. **1982** **Abbauverfahren** des Tagebaus. **1983** **Abbauverfahren** des Tagebaus. **1984** **Abbauverfahren** des Tagebaus. **1985** **Abbauverfahren** des Tagebaus. **1986** **Abbauverfahren** des Tagebaus. **1987** **Abbauverfahren** des Tagebaus. **1988** **Abbauverfahren** des Tagebaus. **1989** **Abbauverfahren** des Tagebaus. **1990** **Abbauverfahren** des Tagebaus. **1991** **Abbauverfahren** des Tagebaus. **1992** **Abbauverfahren** des Tagebaus. **1993** **Abbauverfahren** des Tagebaus. **1994** **Abbauverfahren** des Tagebaus. **1995** **Abbauverfahren** des Tagebaus. **1996** **Abbauverfahren** des Tagebaus. **1997** **Abbauverfahren** des Tagebaus. **1998** **Abbauverfahren** des Tagebaus. **1999** **Abbauverfahren** des Tagebaus. **2000** **Abbauverfahren** des Tagebaus. **2001** **Abbauverfahren** des Tagebaus. **2002** **Abbauverfahren** des Tagebaus. **2003** **Abbauverfahren** des Tagebaus. **2004** **Abbauverfahren** des Tagebaus. **2005** **Abbauverfahren** des Tagebaus. **2006** **Abbauverfahren** des Tagebaus. **2007** **Abbauverfahren** des Tagebaus. **2008** **Abbauverfahren** des Tagebaus. **2009** **Abbauverfahren** des Tagebaus. **2010** **Abbauverfahren** des Tagebaus. **2011** **Abbauverfahren** des Tagebaus. **2012** **Abbauverfahren** des Tagebaus.

Sanierung Tagebau Lichtenberg

Im Verlauf der Planung- und Umsetzungsarbeiten zur Sanierung des Tagebaus Lichtenberg wurden verschiedene Sanierungsvarianten untersucht. Die Sanierungsvarianten wurden durch die Sanierungsvarianten (SV) 1 bis 7 dargestellt. Die Sanierungsvarianten (SV) 1 bis 7 sind: 1. Sanierungsvariante (SV) 1: Sanierung des Tagebaus Lichtenberg durch die Sanierungsvariante (SV) 1. 2. Sanierungsvariante (SV) 2: Sanierung des Tagebaus Lichtenberg durch die Sanierungsvariante (SV) 2. 3. Sanierungsvariante (SV) 3: Sanierung des Tagebaus Lichtenberg durch die Sanierungsvariante (SV) 3. 4. Sanierungsvariante (SV) 4: Sanierung des Tagebaus Lichtenberg durch die Sanierungsvariante (SV) 4. 5. Sanierungsvariante (SV) 5: Sanierung des Tagebaus Lichtenberg durch die Sanierungsvariante (SV) 5. 6. Sanierungsvariante (SV) 6: Sanierung des Tagebaus Lichtenberg durch die Sanierungsvariante (SV) 6. 7. Sanierungsvariante (SV) 7: Sanierung des Tagebaus Lichtenberg durch die Sanierungsvariante (SV) 7.

Aufschüttkörper Lichtenberg

Die Planung und Umsetzung der Aufschüttkörper Lichtenberg wurde durch die Sanierungsvarianten (SV) 1 bis 7 dargestellt. Die Sanierungsvarianten (SV) 1 bis 7 sind: 1. Sanierungsvariante (SV) 1: Sanierung des Tagebaus Lichtenberg durch die Sanierungsvariante (SV) 1. 2. Sanierungsvariante (SV) 2: Sanierung des Tagebaus Lichtenberg durch die Sanierungsvariante (SV) 2. 3. Sanierungsvariante (SV) 3: Sanierung des Tagebaus Lichtenberg durch die Sanierungsvariante (SV) 3. 4. Sanierungsvariante (SV) 4: Sanierung des Tagebaus Lichtenberg durch die Sanierungsvariante (SV) 4. 5. Sanierungsvariante (SV) 5: Sanierung des Tagebaus Lichtenberg durch die Sanierungsvariante (SV) 5. 6. Sanierungsvariante (SV) 6: Sanierung des Tagebaus Lichtenberg durch die Sanierungsvariante (SV) 6. 7. Sanierungsvariante (SV) 7: Sanierung des Tagebaus Lichtenberg durch die Sanierungsvariante (SV) 7.



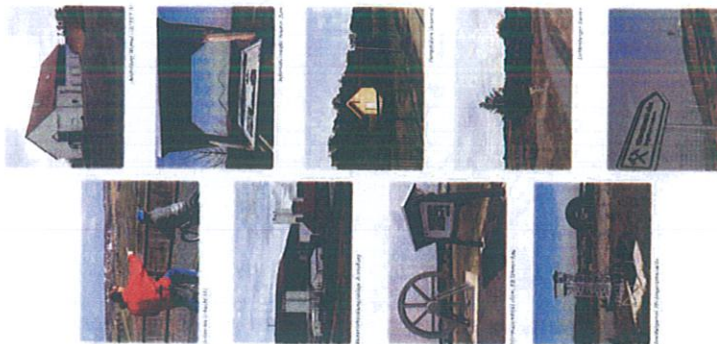
Parklandschaft Gessental

Beispiel - Informationstafel



Haltstellen Parklandschaft Gessental

Das Halteort der Straße der Himmelskuppe an der Parklandschaft Gessental, die die Sanierung des Tagebaus Lichtenberg darstellt, ist ein Beispiel für die Sanierung des Tagebaus Lichtenberg. Die Sanierung des Tagebaus Lichtenberg wird durch die Sanierungsvarianten (SV) 1 bis 7 dargestellt. Die Sanierungsvarianten (SV) 1 bis 7 sind: 1. Sanierungsvariante (SV) 1: Sanierung des Tagebaus Lichtenberg durch die Sanierungsvariante (SV) 1. 2. Sanierungsvariante (SV) 2: Sanierung des Tagebaus Lichtenberg durch die Sanierungsvariante (SV) 2. 3. Sanierungsvariante (SV) 3: Sanierung des Tagebaus Lichtenberg durch die Sanierungsvariante (SV) 3. 4. Sanierungsvariante (SV) 4: Sanierung des Tagebaus Lichtenberg durch die Sanierungsvariante (SV) 4. 5. Sanierungsvariante (SV) 5: Sanierung des Tagebaus Lichtenberg durch die Sanierungsvariante (SV) 5. 6. Sanierungsvariante (SV) 6: Sanierung des Tagebaus Lichtenberg durch die Sanierungsvariante (SV) 6. 7. Sanierungsvariante (SV) 7: Sanierung des Tagebaus Lichtenberg durch die Sanierungsvariante (SV) 7.



Parklandschaft Gessental

Beispiel - Informationstafel



Zeitzeugnisse

Lichtenberger Kanten



Konzept

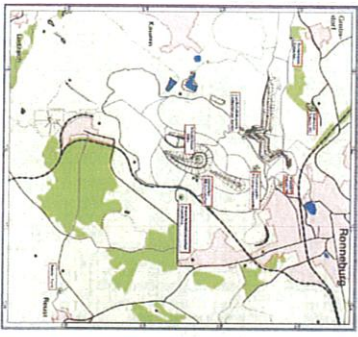
Überwindung historischer Schranken und neuerer Freige- und Abwehranlagen des 19. Jahrhunderts durch die Öffnung der Landschaft für die Bevölkerung. Die Parklandschaft Gessental ist ein Projekt der Umlandentwicklung im Rahmen der Entwicklung des Gessentaler Landschaftsplans. Die Parklandschaft Gessental ist ein Projekt der Umlandentwicklung im Rahmen der Entwicklung des Gessentaler Landschaftsplans. Die Parklandschaft Gessental ist ein Projekt der Umlandentwicklung im Rahmen der Entwicklung des Gessentaler Landschaftsplans.

Strategie der Parklandschaft

Die Strategie der Parklandschaft Gessental ist die Öffnung der Landschaft für die Bevölkerung. Die Parklandschaft Gessental ist ein Projekt der Umlandentwicklung im Rahmen der Entwicklung des Gessentaler Landschaftsplans. Die Parklandschaft Gessental ist ein Projekt der Umlandentwicklung im Rahmen der Entwicklung des Gessentaler Landschaftsplans.

Parklandschaft Gessental

- Lichtenberger Kanten - Landschaftsplan
- Wismut (GHD) - Entwicklung der Parklandschaft Gessental
- Wismut (GHD) - Entwicklung der Parklandschaft Gessental
- Wismut (GHD) - Entwicklung der Parklandschaft Gessental
- Wismut (GHD) - Entwicklung der Parklandschaft Gessental
- Wismut (GHD) - Entwicklung der Parklandschaft Gessental
- Wismut (GHD) - Entwicklung der Parklandschaft Gessental
- Wismut (GHD) - Entwicklung der Parklandschaft Gessental
- Wismut (GHD) - Entwicklung der Parklandschaft Gessental
- Wismut (GHD) - Entwicklung der Parklandschaft Gessental



Lichtenberger Kanten

Die Lichtenberger Kanten sind die charakteristische Landschaftsform der Parklandschaft Gessental. Die Lichtenberger Kanten sind die charakteristische Landschaftsform der Parklandschaft Gessental. Die Lichtenberger Kanten sind die charakteristische Landschaftsform der Parklandschaft Gessental. Die Lichtenberger Kanten sind die charakteristische Landschaftsform der Parklandschaft Gessental.



Parklandschaft Gessental

Flyer

WISMUT
 Wismut GmbH
 Öffentlichkeitsarbeit
 Jagdschankestraße 29 · 09117 Chemnitz
 Tel.: 0371 8120 150 · Fax: 0371 8120 247
 www.wismut.de

WISMUT OBJEKT 90
 Wismut-Objekt 90 in Ronneburg (Weidauer Straße)
 Öffnungszeiten:
 Dienstag – Freitag: 13.00 – 17.00 Uhr
 Samstag – Sonntag: 11.00 – 17.00 Uhr

WISMUT OBJEKT 90

von A4
AS Gera-Leumnitz

von A4
AS Ronneburg

Wismut-Objekt 90
Ronneburg

Wismut-Niederlassung
Ronneburg

Eingang
Rittergut

aus Weidau/Creiz

Leibniz-Universität
Chemnitz

Ansichtsplattform
Taggöbel

von A4
AS Gera-Leumnitz

von A4
AS Ronneburg

Wismut-Objekt 90

Wismut-Niederlassung
Ronneburg

Eingang
Rittergut

aus Weidau/Creiz

Leibniz-Universität
Chemnitz

Ansichtsplattform
Taggöbel



Parklandschaft Gessental

Flyer

WISMUT  **OBJEKT90**

Willkommen in der Ausstellung zur Geschichte der Wismut

Seit dem Beginn der Sanierung der Hinterlassenschaften des Uranerzbergbaus in Sachsen und Thüringen ist die transparente Information der Öffentlichkeit über die Arbeiten an Europas größtem Umweltschutzprojekt eine Priorität der Wismut GmbH.

Im Wismut-Objekt90 wird erstmals das komplexe Thema Wismut in seiner Gesamtheit präsentiert. Von den ersten „wilden Jahren“ des weltweit drittgrößten Uranerzproduzenten über die Entwicklung zu einem modernen Bergbauunternehmen bis hin zur Sanierung der Hinterlassenschaften behandelt die Ausstellung alle Etappen der Wismut.

Mit einer Multivisionsshow, historischen Dokumenten, tiefergehenden Inhalten auf Tafeln und Terminals und beeindruckenden Exponaten bietet die Ausstellung Informationen und Hintergründe für jeden Anspruch. Damit werden unterschiedliche Interessenslagen und Vorkenntnisse der Besucher berücksichtigt. Tritt der Besucher nach seinem Besuch ins Freie, kann er das Ergebnis der Sanierungsarbeiten mit eigenen Augen betrachten. Wo sich heute eine eindrucksvolle Landschaft präsentiert, prägte der Krater des Tagebaurestloches Lichtenberg mit seinen umliegenden Halden das Bild.

Liebe Besucher, liebe Leser, seien Sie unser Gast und erleben Sie eine faszinierende Zeitreise durch die Geschichte einer ehemaligen Uranerbauregion mitten in Deutschland!

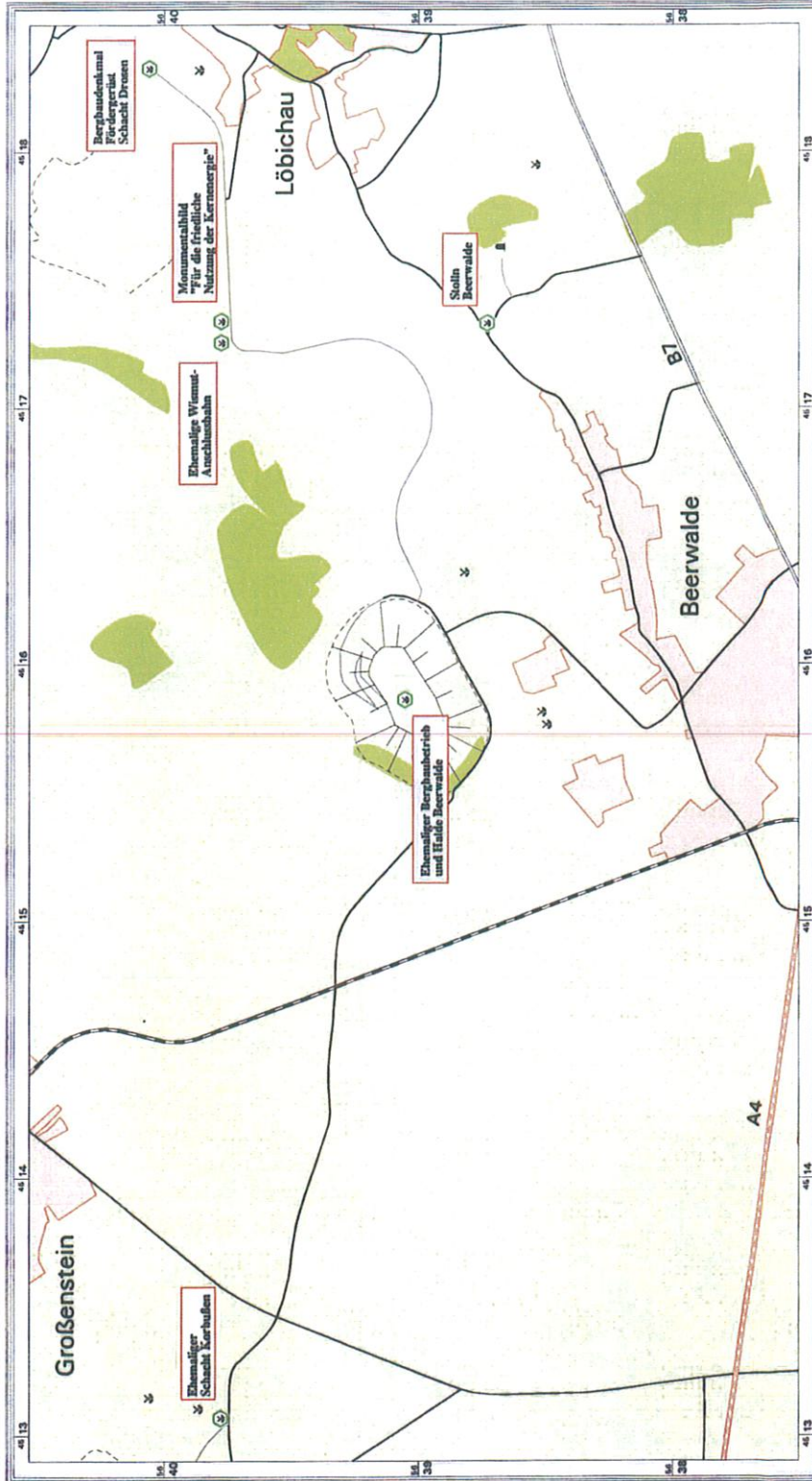


- 01 Rundgang Obergeschoss, Bergbaugeschichte (1965–1991)
- 02 Rundgang Erdgeschoss, Sanierung (ab 1991) mit Mineralienammlung
- 03 Dau-Objekt90
- 04 Voller Kreis
- 05 Ausstellungskomplex mit Kopfhörer
- 06 Aufbau eines Stollens



Kulturlandschaft Resurrektion Aurora

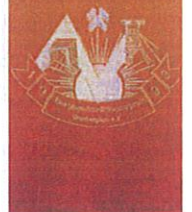
Lageplan



Straße der Bergbau-Kultur

S2: Kulturlandschaft Resurrektion Aurora

518334-00026



Kulturlandschaft Resurrektion Aurora

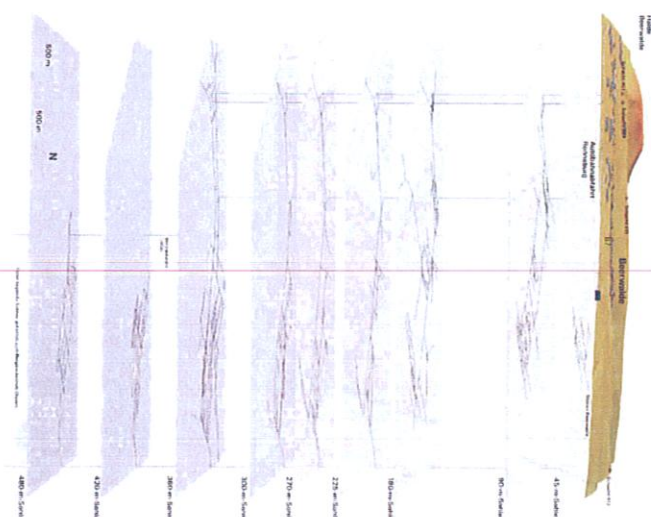
Beispiel Raum-Zeit-Fenster

Zeitzeugnisse

Raum-Zeit Fenster Beerwalde

Grubenfeld	Beginn der Arbeiten	Betriebszeit	Zusammenlegung	Ausdehnung des Grubenfeldes (km ²)	Betriebsfläche (ha)	vertikale Erstreckung tiefste Sohle	Anzahl der Schächte	offene Grubenbaulänge (km)	geförderte Bergemasse (Mio. m ³)	Abbauverfahren	Vortrieb (1000 m)	Erzgewinnung (t)	Anzahl der Halden	Haldenumfang (Mio. m ²)	Zahl der Beschäftigten 1989
Beerwalde	1967	1974 – 1990	1991 mit Drosen	33	147	45-m- bis 720-m- Sohle	5	245	7,9	Teilsolnibau mit Versatz	8,1	2	5,5	2.594	
Raitzthain	1967	1974 – 1990	1991 mit Drosen	33	147	45-m- bis 720-m- Sohle	5	245	7,9	Kammerfellerbau mit Versatz	8,1	2	5,5	2.594	

Grubenfelder	Beerwalde
Beginn der Arbeiten	Raitzthain
Betriebszeit	Korbhüfen
Zusammenlegung	1967
Ausdehnung des Grubenfeldes (km ²)	1974 – 1990
Betriebsfläche (ha)	1991 mit Drosen
vertikale Erstreckung tiefste Sohle	33
Anzahl der Schächte	147
offene Grubenbaulänge (km)	45-m- bis 720-m- Sohle
geförderte Bergemasse (Mio. m ³)	720-m- Sohle
Abbauverfahren	5
Vortrieb (1000 m)	245
Erzgewinnung (t)	7,9
Anzahl der Halden	4,8
Haldenumfang (Mio. m ²)	8,1
Zahl der Beschäftigten 1989	2
	5,5
	2.594



1. Verwaltungskomplex - Gaskörperbau
2. Verwaltungsgeschäude
3. Kacheln - Kamin
4. Kamin - Kamin
5. Kamin - Kamin
6. Kamin - Kamin
7. Kamin - Kamin
8. Kamin - Kamin
9. Kamin - Kamin
10. Kamin - Kamin
11. Kamin - Kamin
12. Kamin - Kamin
13. Kamin - Kamin
14. Kamin - Kamin
15. Kamin - Kamin

Kulturlandschaft Resurrektion Aurora

Flyer

Aktuelle, geschichtliche Informationen, Chronik, Film, Musik, Bilderprojekten und
Anfahrtsbeschreibungen finden Sie im Internet:

WWW.RESURREKTIONAURORA.DE

Impressum
Design, Layout
& Fotografie
Michael Herrmann - status-4/DESIGN
m.herrmann@status-4.com

Inhalt
Landratsamt Altenburger Land
Fachdienst Öffentlichkeitsarbeit
Landratsamt Altenburger Land
Linderdaustraße 9, 04600 Altenburg

Kontakte
Fachdienst Öffentlichkeitsarbeit
Antje Gallert
Telefon: 03447-588264
Oeffentlichkeitsarbeit@altenburgerland.de

Fachdienst Wirtschafts- und Tourismusförderung
Andre Hüpler
Telefon: 03447-586448
Andre.Hupler@altenburgerland.de

RESURREKTION AURORA

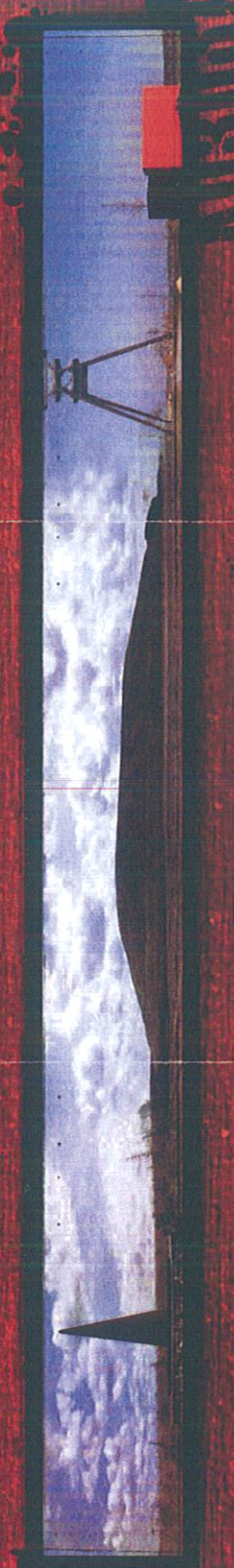
OFFIZIELLES REGIETRIPPROJEKT ZUR BUNDESGARTENSCHAU 2007

Kulturlandschaft Resurrektion Aurora

Flyer

Resurrektion Aurora

Unter dem Titel „Resurrektion Aurora – Wiederbelebung eines Areals“ verbindet das BUGA-Begleitprojekt des Altenburger Landes die Geschichte des Bergbaus mit Aspekten der Kunst, der Literatur und der modernen Landschaftsgestaltung. Das Projekt ist eine Exkursion durch geschützte, gestaltete Naturwelten und künstlerische Ideen. Die Halde Beerwäldchen und der Förderturm Löbichau werden zu einzigartigen Wismut-Wahrzeichen. Das Gesamtkunstwerk setzt sich aus einzelnen Objekten zusammen, wobei jedes auf seine Weise besonders ist. Der Förderturm kann bereits jetzt besichtigt werden, während der Bundesgartenschau vom 27. April bis 14. Oktober 2007 ist dann auch die Halde geöffnet.



Geplanter Regenbogen und Heger-Kunst

8500 Sträucher und kleine Bäume sollen auf die Wismut-Halde in Beerwäldchen mit ihrer typischen Färbung einen Regenbogeneffekt zaubern, der bereits von der A4 gut zu erkennen ist. Um den Effekt zu erzielen, wurden Pflanzen mit den passenden Laubfarben ausgewählt, die dauerhaft sichtbar sind. Mag sein, dass dieser Regenbogen seine Farbenpracht erst allmählich in voller Schönheit entfaltet. Dies liegt zum einen an dem Extremstandort. Natur lebt und wächst zudem mit der Zeit und nicht nach den Wünschen des Menschen.

Auf der Halde führt ein Rundweg Besucher vorbei an den Pflanzungen und an elf grossen Kogeln mit Schriftplatten, die sich philosophisch dem Thema Mensch und dessen Umgang mit der Natur nähern. Der Pfad führt zum „respektierten Areal“ auf der Kupfer.

In der freien Natur. Die „Respektierte Arale“

Auch ohne Zauber respektiert der Mensch auf dem Plateau der Halde und auf einem benachbarten 30 Hektar großen Areal der ehemaligen Wismut-Fleichen in Löbichau die natürlichen Ursprünglichkeit und Reichte der Natur. Diese wird dort ganz sich selbst überlassen.

Begegnungen und Kunst unter Linden

Eine Aule und ein Rondell aus 200 gepflanzten Kautschukbäumen säumen den ehemaligen Förderturm Löbichau, der 2007 zu einem Ort der Begegnung und Kunst wird. Unter dem Titel „Menschliche Dimensionen“ erarbeiten Künstler Skulpturen, die am Turm installiert werden sollen.

„Wärdern das Gras wächst“

...heißt das Kulturkonzept, das sich mit der Wismut-Vergangenheit und Geschichte der Region befasst. Dazu zählt ein literarischer Erlebnispfad, Führungen, Lesungen sowie die so genannte Blackbox und die Reibox, umgebauter Bürocontainer in denen u.a. mit Filmen und Interviews die Schicksale der Wismut-Kumpel verarbeitet und in Erinnerung gehalten werden sollen.

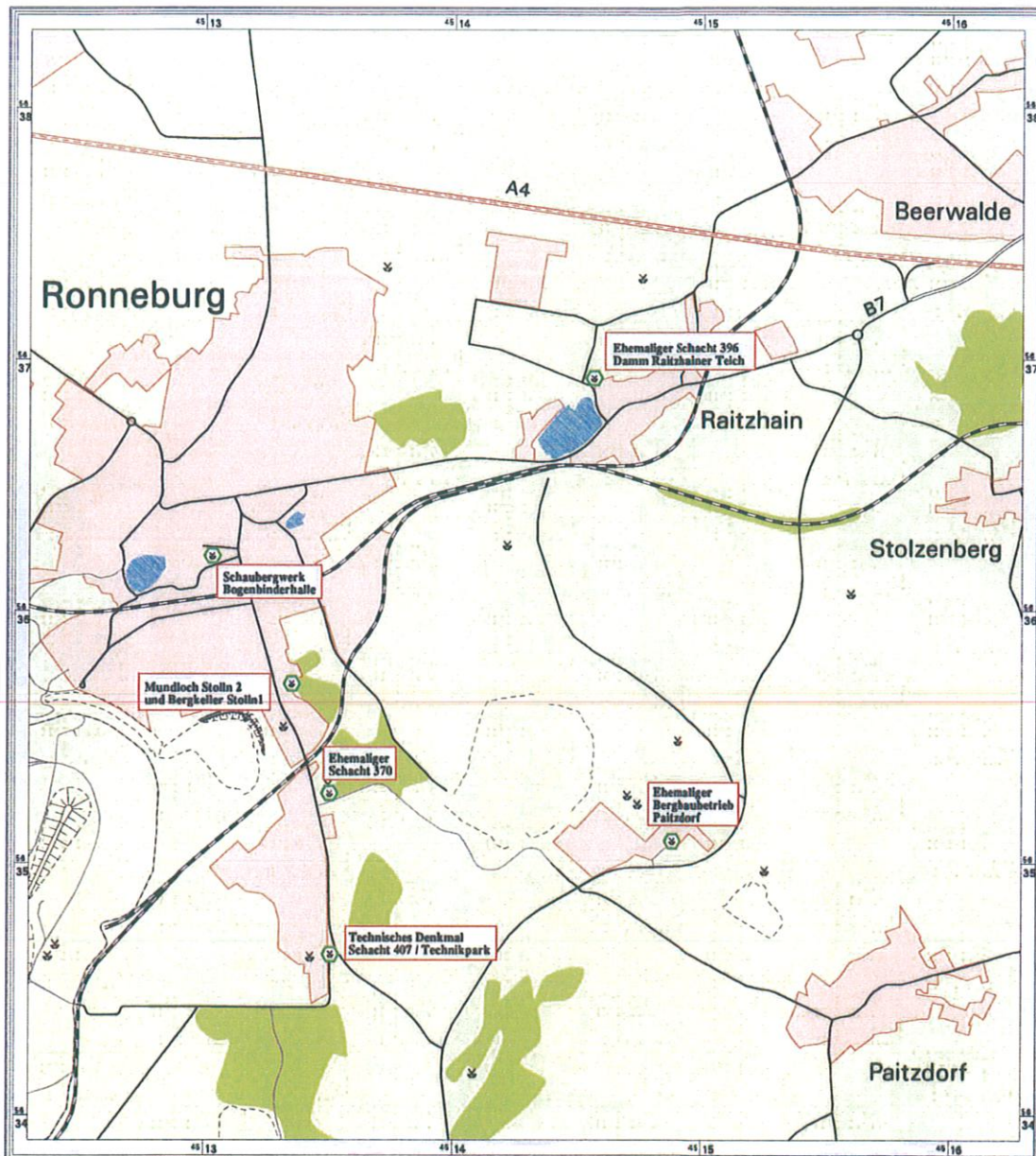
Kulturlandschaft Schmölln

Ein weiteres Vorhaben widmet sich dem Biotopverbund um Schmölln, der mit naturnahen Wäldern, Gewässern und Wiesen die stark von der Landwirtschaft geprägte Landschaft nachdenklich aufwertet. Besucher können die Natur allein oder bei organisierten Wanderungen entdecken.

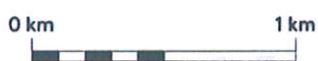


Bergstadt Ronneburg

Lageplan



Straße der Bergbau-Kultur
S3: Bergstadt Ronneburg



8BE3H/10028



Bergstadt Ronneburg

Beispiel Informationstafel

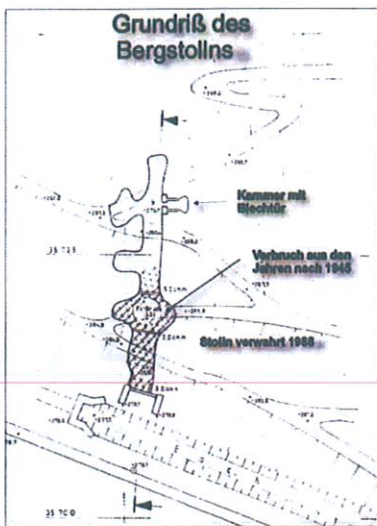


Zeitzeugnisse

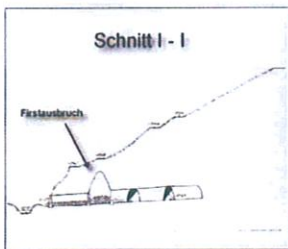
Stolln 2



Hier lagerte die Reichsradiumreserve



Der Bergstolln 2 - vermutlich ein Altbergbaurelikt



Heimatkund Klaus Jakob mit der Geologin Anita Manikowski 1984 beim Dokumentieren des Stollns vor der Verwahrung.

Foto: Kühn

Rißmaterial aus der Bergschadenskundlichen Analyse des Betriebes Bergsicherung Ronneburg

Die Abteilung Atomphysik der Physikalisch-Technischen Reichsanstalt in Ronneburg

Schwere Luftangriffe im Jahre 1943 auf Berlin gaben Anlaß, die Physikalisch-Technische Reichsanstalt nach Thüringen zu verlagern. Ihr Hauptsitz kam nach Weida, wo aber die Räumlichkeiten in der Lederfabrik nicht ausreichten. So verlegte man die Abteilung V (Atomphysik und physikalische Chemie) 1943/44 nach Ronneburg, in Gebäude der Firma F. J. Clad in der Bahnhofstraße. Der Leiter der Abteilung war Dr. Carl-Friedrich Weiß.



In der Obhut der Abteilung befand sich die Reserve des deutschen Reiches von 21,8 Gramm Radium, für dessen Herstellung ca. 153 t Uranpechblende benötigt worden waren, eine für die damalige Zeit riesige Menge. Es wurde zur Forschung an der Kernspaltung benötigt. Nach Zwischenlagerung in Bergwerksanlagen von Staßfurt und Nordhausen wurde das Radium endgültig in einem Bergstollen in Ronneburg aufbewahrt. Sein Wert betrug ca. 3 Mio. Reichsmark.



Kammer, in der das Radium vermutlich gelagert war. Foto: Jakob



verwahrtes Stollenmundloch vor der Sanierung 2005 Foto: Kühn

Gegen Kriegsende erhielt Dr. Weiß vom Thüringer Gauleiter der NSDAP den Auftrag, das Radium in Bayern an eine SS-Einheit zu übergeben. Er führte diesen Befehl jedoch nicht aus, sondern vergrub das Material am 12. April 1945 in der Nähe von Bad Tölz in Anwesenheit von "zuverlässigen" Leuten. Zurückgekehrt, wurde Dr. Weiß in Ronneburg vom amerikanischen Geheimdienst festgenommen und mußte das Versteck preisgeben, wo am 26. Juni das Radium ausgegraben wurde. Die Bedeutung des Vorganges führte zu nebenstehender Pressemitteilung in der New York Times vom 26.06.1945.

Bad Tölz, Deutschland, 26. Juni 1945
Eine Gruppe von amerikanischen und deutschen Wissenschaftlern in die bayerischen Berge auf der Suche nach einem Schatz und sie fanden, was sie gesucht hatten - Deutschlands vollständigen Radiumvorrat. Der vergrabene Schatz bestand aus 21,8 Gramm Radium und wurde von Dr. F. W. auf einen Wert von 2000 Dollar geschätzt. Laut ihm ist das der gesamte Radiumbestand Deutschlands. Dr. Weiss, Chef des Nuklearforschungszentrums der deutschen Regierung in Berlin führte die Amerikaner zu dem Versteck an einem dicht bewaldeten Hang oberhalb der hier, 9 Meilen südlich von hier. Er sagte, er habe ihn dort am 22. April versteckt. Als Belohnung verlangte er nur Charly Chaplins Film "The Great Dictator" zu sehen. Nachdem die 76. Infanteriebrigade nach Ronneburg einmarschiert war, erfuhren Geheimdienstagenten von Dr. W. von dem Radium.

Quelle: Fechtchenanwal des Herrn Klaus Jakob, Ronneburg. Fechtchenanwal des Bergbauvereins Ronneburg Dr. Cornelia Weiß, Dokumentare der Familie Pelzer, 1984. Die Denkmale deutscher naturwissenschaftlicher Intelligenz nach dem 3. Weltkrieg. EPO Verlag Berlin.

Übersetzung aus der New York Times. Franziska Müller



Bergstadt Ronneburg

Beispiel Informationstafel



Zeitzeugnisse

Ronneburger Bergbaurevier - Schacht 370



Konzept

Das Bergbaurevier Ronneburg umfasst die Orte Ronneburg, Hagen und Malschbach. Die Bergbaureviere Ronneburg, Hagen und Malschbach sind die einzigen in der Region, die eine Bergbaureviere mit einer Bergbaureviere sind. Die Bergbaureviere sind die einzigen in der Region, die eine Bergbaureviere sind. Die Bergbaureviere sind die einzigen in der Region, die eine Bergbaureviere sind.

Strasse der Bergbau-Kultur

Die Historie der Straße der Bergbau-Kultur in der Region Ronneburg, Hagen und Malschbach ist die Geschichte der Bergbau-Kultur in der Region Ronneburg, Hagen und Malschbach. Die Historie der Straße der Bergbau-Kultur in der Region Ronneburg, Hagen und Malschbach ist die Geschichte der Bergbau-Kultur in der Region Ronneburg, Hagen und Malschbach.

Bergstadt Ronneburg

Die Bergstadt Ronneburg ist eine Bergstadt in der Region Ronneburg, Hagen und Malschbach. Die Bergstadt Ronneburg ist eine Bergstadt in der Region Ronneburg, Hagen und Malschbach. Die Bergstadt Ronneburg ist eine Bergstadt in der Region Ronneburg, Hagen und Malschbach.



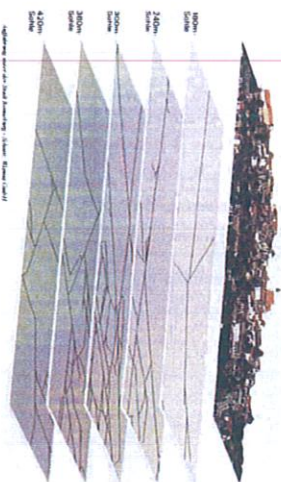
Kopfgänge 770 (Bau Zindler Schacht 400), 1966
Foto: Zindler



Schacht 370 - 1963



Schacht 370 - 1991



Abgänger über die Stadt Ronneburg - 1. März 1966 (Foto: Zindler)

Bergbau-Kultur im Raum Ronneburg

Die Bergbau-Kultur im Raum Ronneburg ist die Kultur der Bergbau-Kultur im Raum Ronneburg. Die Bergbau-Kultur im Raum Ronneburg ist die Kultur der Bergbau-Kultur im Raum Ronneburg. Die Bergbau-Kultur im Raum Ronneburg ist die Kultur der Bergbau-Kultur im Raum Ronneburg.

Historie und der Bergbau 1849/Preussische Bergbau-Gesellschaft

Die Historie und der Bergbau 1849/Preussische Bergbau-Gesellschaft ist die Geschichte der Bergbau-Kultur im Raum Ronneburg. Die Historie und der Bergbau 1849/Preussische Bergbau-Gesellschaft ist die Geschichte der Bergbau-Kultur im Raum Ronneburg. Die Historie und der Bergbau 1849/Preussische Bergbau-Gesellschaft ist die Geschichte der Bergbau-Kultur im Raum Ronneburg.



Schacht 370 - 1995



Flücker Schacht 370 - 1998

Bergstadt Ronneburg

Flyer

Mit freundlicher Unterstützung
der Wismut GmbH www.wismut.de

Öffnungszeiten Schaubergwerk:

- täglich von 10.00 Uhr bis 18.00 Uhr

- Anmeldung von Gruppen über

Telefon: 036602 65656 oder per Mail an:
info@bergbauverein-ronneburg.de

- jeweils zur vollen Stunde Führungen

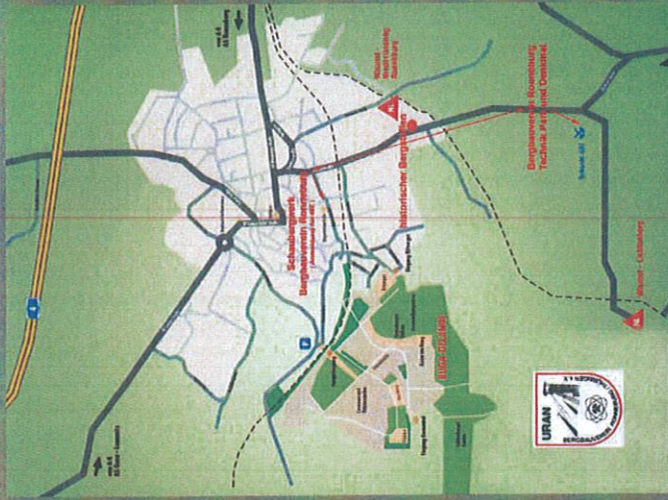


Anfahrt zum Bergbauverein Ronneburg e. V.

Das Schaubergwerk befindet sich an der
Bogenbinderhalle und ist über die
Rosa-Luxemburg-Straße zu erreichen.
Kostenlose Parkplätze sind vorhanden.

BERGBAUVEREIN RONNEBURG e. V.

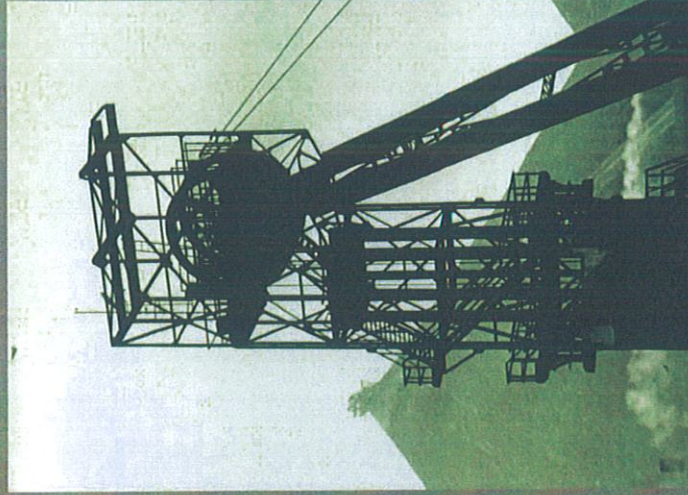
www.bergbauverein-ronneburg.de



BERGBAUVEREIN RONNEBURG e. V.

www.bergbauverein-ronneburg.de

BERGBAUMUSEUM
RONNEBURG



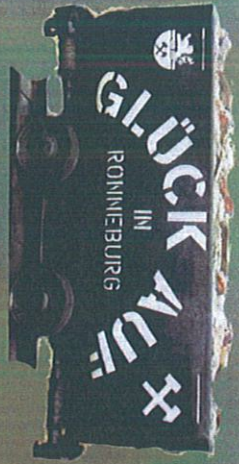
BERGBAUVEREIN RONNEBURG e. V.

www.bergbauverein-ronneburg.de



Bergstadt Ronneburg

Flyer



Herzlich Willkommen in den
Schaubjekten zum Wismut-Bergbau
„Vergangenes wird lebendig“

Liebe Besucher und Bergbaufreunde,
wir begrüßen Sie herzlich in unserer Ronneburger
Einrichtung mit dem traditionellen Bergmannsgruß
„Glück Auf“. Unser Bergbauverein begann seine
Tätigkeit mit der Ausrichtung der Expo 2000 unter
dem Motto: „Revitalisierung der Uranerzbergbau-
folgelandschaft Ostthüringen“.

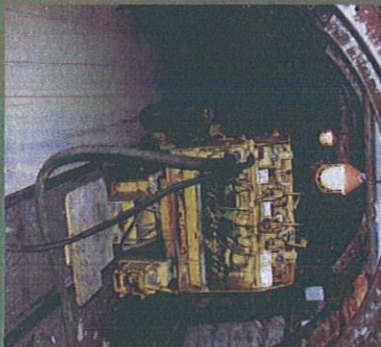
Mit den Sanierungsarbeiten der Wismut GmbH
entstand auf dem ehemaligen Bergbaugelände ein
neuer lebenswerter Naturraum. Durch diese
enormen Veränderungen sind aber auch die histo-
rischen Bergbauanlagen bis auf wenige Ausnah-
men verschwunden. Wir aber erhalten mit unserer
Arbeit die letzten authentischen Sachzeugen des
Uranerzbergbaus in Ronneburg und bieten unse-
ren Besuchern einen Einblick in den Uranerzberg-
bau im Ronneburger Revier.
Wir freuen uns auf Ihren Besuch, aber auch auf
neue interessierte Mitstreiter in unserem Bergbau-
verein.



BERGBAUVEREIN RONNEBURG e. V.
www.bergbauverein-ronneburg.de

Das Schaubergwerk mit Informationszentrum

Unser Schaubergwerk bietet auf über 400 m²
Ausstellungsfläche unterirdischen Bergbau im Ronne-
burger Revier sowie Wissenswertes über die Tech-
nologien und die Arbeit der Kumpel. In
den ehemaligen Uranerzgruben der SDAG Wismut
Sie erhalten anschauliche Informationen über die
Arbeitsbedingungen der Wismutergarbeiter. Eben-
falls können bergbauphysische Souvenire und Berg-
bauliteratur erworben werden. Tauchen Sie ein in eine
vergangene Welt, erleben Sie die Geschichte vor Ort.
Im über dem Schaubergwerk befindlichen Informa-
tionszentrum besteht die Möglichkeit Filme über die
Arbeit der Kumpels zu sehen. Auf Wunsch und nach
Vorabmeldung sind Vorträge und Diskussionsrunden
möglich.



Die historischen Bergstollen

Auf halbem Weg zwischen Schaubergwerk und Schacht
407 befinden sich die Stollen 1 und 2 der Stadt Ronne-
burg. Nach den Luftangriffen auf Berlin wurde hier zum
Kriegsende die Reichsradiumreserve zwischengelagert.
Die ca. 23 Gramm Radium hatten damals einen
Wert von 3 Mio. Reichsmark.

BERGBAUVEREIN RONNEBURG e. V.
www.bergbauverein-ronneburg.de

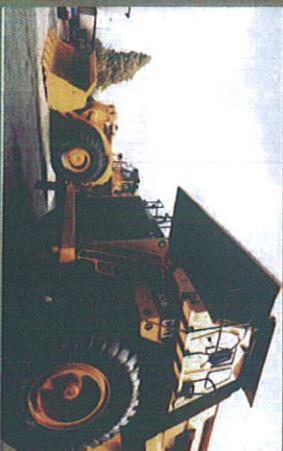


Schacht 407 mit Technikpark

Das Gelände des ehemaligen Wismut-Schachtes 407
befindet sich nur ca. 2 km vom Schaubergwerk ent-
fernt. Hier können Sie die überdachten Anlagen wie
das Maschinenhaus und das Schachtgerüst besich-
tigen.

Auf einer Fläche von ca. 5.000 m² ist Bergbautechnik
zu sehen, die sowohl im Untertagebereich als auch
Übertage bei der Erkundung eingesetzt wurde.
Ein sogenannter Bunkerader (LB 125/1000) kann
vorgeführt werden.

Auf der Fläche sind ebenfalls zwei Großgeräte der
seinerzeit größten CAT-Flotte Europas zu besich-
tigen. Vor dem beeindruckenden Tagebaufüllkörper
stehen ein Radlader sowie ein Muldenkipper.
Diese Verbindung zwischen Technik des Uranberg-
baus und der Sanierungstechnik dokumentiert die
Bergbaugeschichte in Ronneburg.

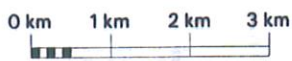
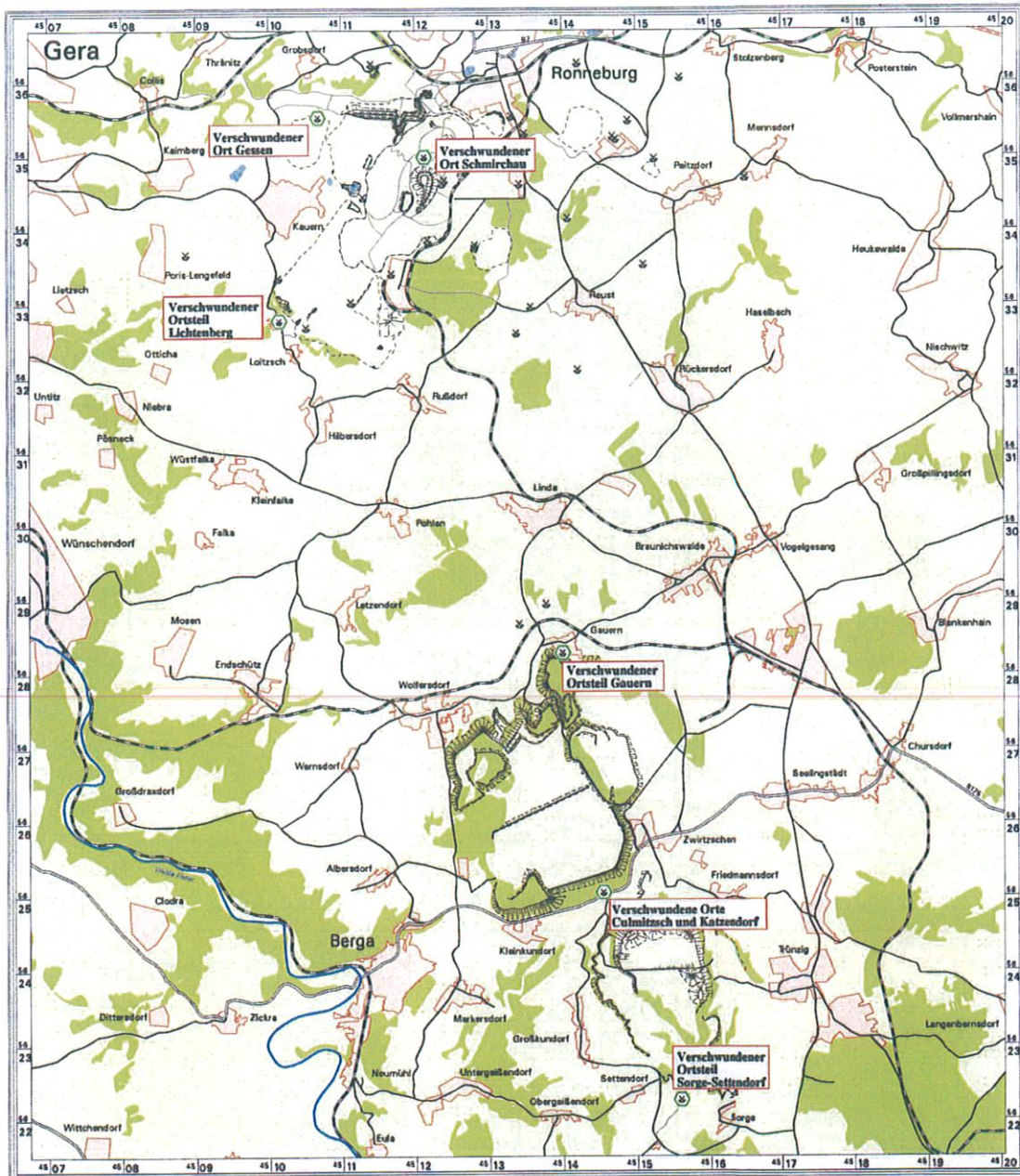


BERGBAUVEREIN RONNEBURG e. V.
www.bergbauverein-ronneburg.de



Verschwundene Orte

Lageplan



Straße der Bergbau-Kultur

S4: Verschwundene Orte

6BE3hr10027



Verschwundene Orte

Beispiel Informationstafel



Zeitzeugnisse



verschundene Dörfer: Schmirchau

Region des Bergbaureviers im Jahr 1900



Der Topfsee Schmirchau




Die Ortschaft Schmirchau






Wismut







Zeitzeugnisse



verschundene Dörfer: Schmirchau


Geographische Lage des Ortes Schmirchau im Jahre 1908





Legende

<ul style="list-style-type: none"> 1. Ebene 2. Ebene A 3. Ebene B 4. Ebene C 5. Ebene D 6. Ebene E 7. Ebene F 8. Ebene G 9. Ebene H 10. Ebene I 11. Ebene J 12. Ebene K 13. Ebene L 14. Ebene M 15. Ebene N 16. Ebene O 17. Ebene P 18. Ebene Q 19. Ebene R 20. Ebene S 21. Ebene T 22. Ebene U 23. Ebene V 24. Ebene W 25. Ebene X 26. Ebene Y 27. Ebene Z 	<ul style="list-style-type: none"> 28. Ebene AA 29. Ebene AB 30. Ebene AC 31. Ebene AD 32. Ebene AE 33. Ebene AF 34. Ebene AG 35. Ebene AH 36. Ebene AI 37. Ebene AJ 38. Ebene AK 39. Ebene AL 40. Ebene AM 41. Ebene AN 42. Ebene AO 43. Ebene AP 44. Ebene AQ 45. Ebene AR 46. Ebene AS 47. Ebene AT 48. Ebene AU 49. Ebene AV 50. Ebene AW 51. Ebene AX 52. Ebene AY 53. Ebene AZ
--	--



Wismut



Verschwendene Orte

Beispiel Informationstafel



Zeitzeugnisse

verschundene Dörfer: Gauern



Tagbau der Culmbacher Uranerzlagerräte

Vom 1. Juli bis 1997 wurde im Raum Zwickau/Leipzig die Tagbau-Phase des Uranerzbergbaus im Erzgebirge durchgeführt. Die Tagbau-Phase wurde in drei Phasen unterteilt: Phase I (1. Juli bis 1. Oktober 1997), Phase II (1. Oktober 1997 bis 1. April 1998) und Phase III (1. April 1998 bis 1. Juli 1997).

Ort	1.7.1997	1.10.1997	1.4.1998	1.7.1997
Tagbaufläche	130.000	100.000	100.000	100.000
Produktion	100.000	100.000	100.000	100.000
Personal	100.000	100.000	100.000	100.000
Investition	100.000	100.000	100.000	100.000



Planung auf die Tagbau-Phase. Nördlich der Tagbaufläche sind die Uranerzlagerräte zu sehen.

Der Tagbau Gauern

Nach Eröffnung des Tagbaus im Jahr 1997 wurde die Uranerzgewinnung im Erzgebirge durch den Tagbau Gauern sichergestellt. Der Tagbau Gauern ist ein Tagbau mit einer Fläche von ca. 100.000 m². Die Uranerzgewinnung wird durch den Tagbau Gauern sichergestellt. Der Tagbau Gauern ist ein Tagbau mit einer Fläche von ca. 100.000 m².

Das Dorf Gauern wurde im Jahr 1997 durch den Tagbau Gauern zerstört. Die Einwohner wurden in andere Orte umgesiedelt. Die Gebäude des Dorfes wurden abgetragen. Die Tagbau-Phase wurde in drei Phasen unterteilt: Phase I (1. Juli bis 1. Oktober 1997), Phase II (1. Oktober 1997 bis 1. April 1998) und Phase III (1. April 1998 bis 1. Juli 1997).



Topographische Karte 1970, Gauern.



Ein Foto zeigt die Ruine eines Hauses in Gauern, das durch den Tagbau zerstört wurde. Die Mauer ist teilweise eingestürzt, und die Umgebung ist mit Schutt bedeckt.

Die Ortschaft Gauern

Die Ortschaft Gauern, die im Jahr 1997 durch den Tagbau Gauern zerstört wurde, bestand aus ca. 100 Häusern. Die Einwohner wurden in andere Orte umgesiedelt. Die Gebäude des Dorfes wurden abgetragen. Die Tagbau-Phase wurde in drei Phasen unterteilt: Phase I (1. Juli bis 1. Oktober 1997), Phase II (1. Oktober 1997 bis 1. April 1998) und Phase III (1. April 1998 bis 1. Juli 1997).

Verschundene Dörfer - Überblick

Die folgenden Dörfer wurden durch den Tagbau Gauern zerstört. Die Einwohner wurden in andere Orte umgesiedelt. Die Gebäude des Dorfes wurden abgetragen. Die Tagbau-Phase wurde in drei Phasen unterteilt: Phase I (1. Juli bis 1. Oktober 1997), Phase II (1. Oktober 1997 bis 1. April 1998) und Phase III (1. April 1998 bis 1. Juli 1997).

Dorf	Einwohner	Jahr
Wald	100	1997
Wald	100	1997
Wald	100	1997

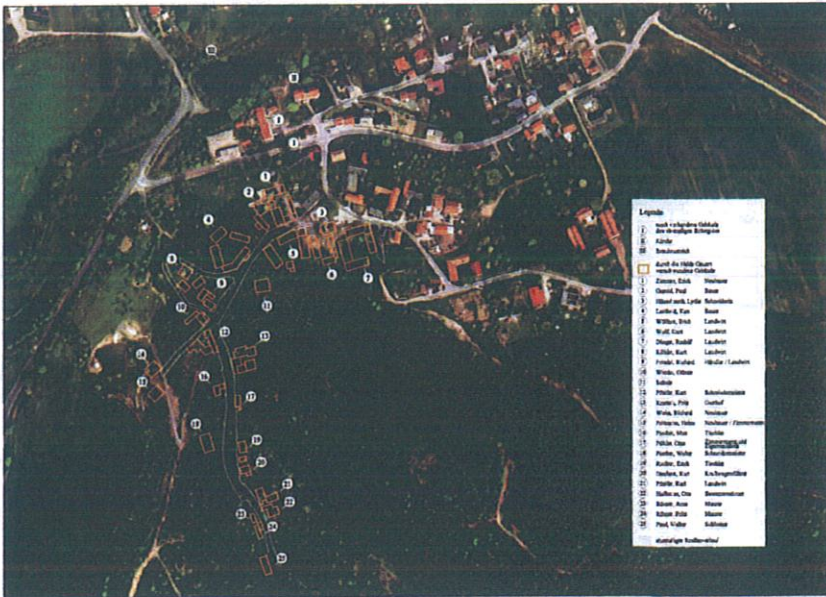
Die Ortschaft Gauern

Die Ortschaft Gauern, die im Jahr 1997 durch den Tagbau Gauern zerstört wurde, bestand aus ca. 100 Häusern. Die Einwohner wurden in andere Orte umgesiedelt. Die Gebäude des Dorfes wurden abgetragen. Die Tagbau-Phase wurde in drei Phasen unterteilt: Phase I (1. Juli bis 1. Oktober 1997), Phase II (1. Oktober 1997 bis 1. April 1998) und Phase III (1. April 1998 bis 1. Juli 1997).



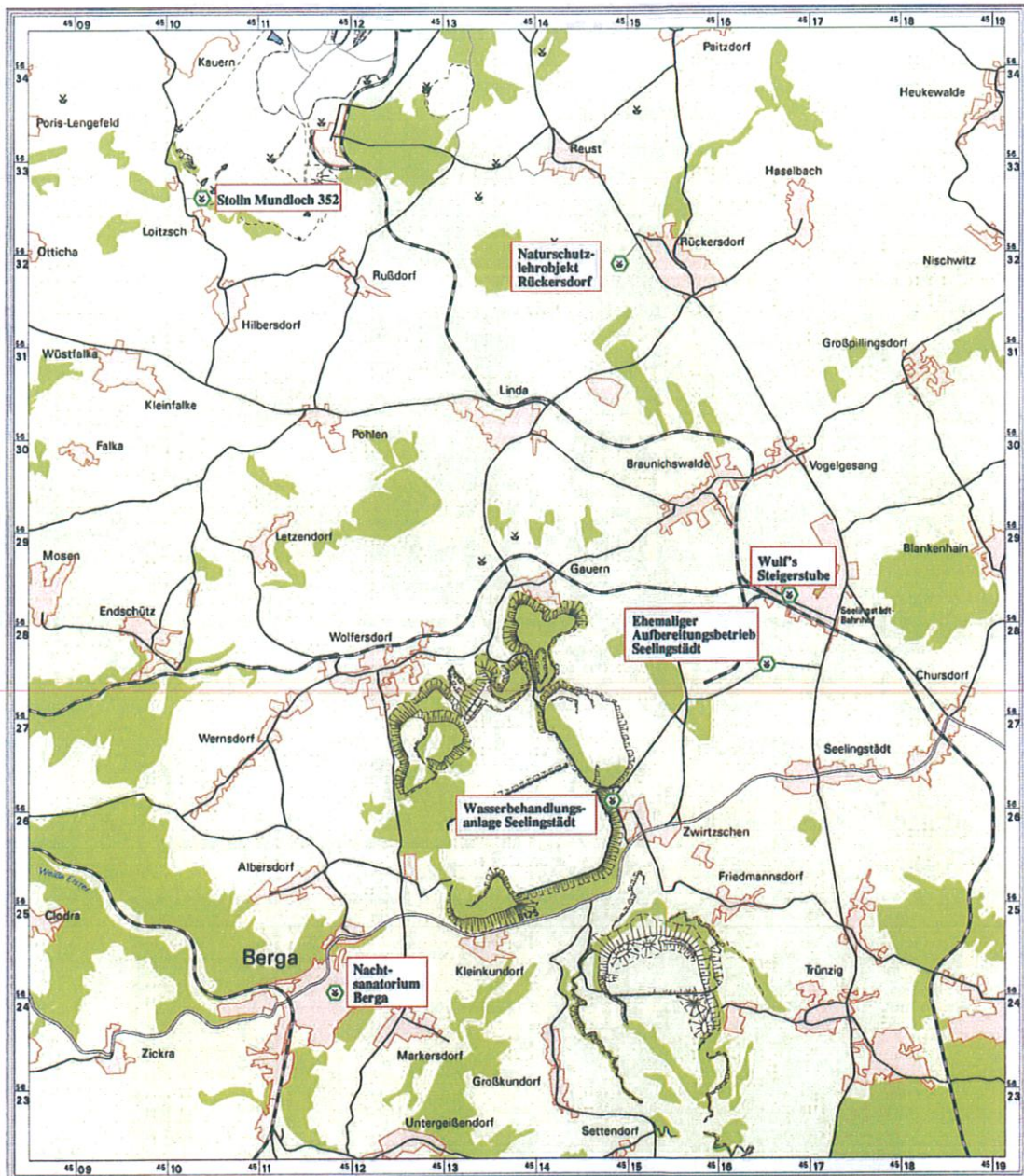
Zeitzeugnisse

verschundene Dörfer: Gauern



Bergbaufolgerregion Seelingstädt/Berga

Lageplan



0 km 1 km 2 km

Straße der Bergbau-Kultur

S5: Bergbaufolgerregion Seelingstädt/Berga

S5E3hr10028





Zeitzeugnisse

Naturschutzlehrobjekt Rückersdorf

Strate der Bergbau-Kultur

Die Strate der Bergbau-Kultur verbindet 7 Zeitzonen des Unterraumes und der Umgebung. Sie verbindet die 7 Zeitzonen des Unterraumes und der Umgebung.

- Parklandschaft Gersdorf**
- Kulturdenkmalschutz Restruktionen Maria**
- Bergstadt Rammberg**
- Forschungsdome Oker**
- Bergbaufolgeregion Seelingstädt/Berga**

Anlagen/Konzeption

Die Anlagen/Konzeption umfasst die Planung und Umsetzung der Anlagen/Konzeption. Sie umfasst die Planung und Umsetzung der Anlagen/Konzeption.



Entstehung und Nutzung der Fläche durch die DZ 197

Die zentrale Sprengmittellager (ZSM) Rückersdorf wurde im Jahr 1977 errichtet. Sie wurde im Jahr 1977 errichtet. Sie wurde im Jahr 1977 errichtet.

Im Jahr 1977 wurde die Fläche für die ZSM Rückersdorf freigegeben. Im Jahr 1977 wurde die Fläche für die ZSM Rückersdorf freigegeben.

Die Fläche der ZSM Rückersdorf wurde im Jahr 1977 freigegeben. Die Fläche der ZSM Rückersdorf wurde im Jahr 1977 freigegeben.



Vom Zentralen Sprengmittellager zum Naturschutzlehrobjekt



Nutzung und Raumstruktur

Die Nutzung und Raumstruktur des ZSM Rückersdorf wurde im Jahr 1977 festgelegt. Die Nutzung und Raumstruktur des ZSM Rückersdorf wurde im Jahr 1977 festgelegt.

Die Nutzung und Raumstruktur des ZSM Rückersdorf wurde im Jahr 1977 festgelegt. Die Nutzung und Raumstruktur des ZSM Rückersdorf wurde im Jahr 1977 festgelegt.

Naturerhaltung als

Naturerhaltung als Ziel der ZSM Rückersdorf wurde im Jahr 1977 festgelegt. Naturerhaltung als Ziel der ZSM Rückersdorf wurde im Jahr 1977 festgelegt.

Naturerhaltung als Ziel der ZSM Rückersdorf wurde im Jahr 1977 festgelegt. Naturerhaltung als Ziel der ZSM Rückersdorf wurde im Jahr 1977 festgelegt.

Naturerhaltung als Ziel der ZSM Rückersdorf wurde im Jahr 1977 festgelegt. Naturerhaltung als Ziel der ZSM Rückersdorf wurde im Jahr 1977 festgelegt.

Naturerhaltung als Ziel der ZSM Rückersdorf wurde im Jahr 1977 festgelegt. Naturerhaltung als Ziel der ZSM Rückersdorf wurde im Jahr 1977 festgelegt.

Naturerhaltung als Ziel der ZSM Rückersdorf wurde im Jahr 1977 festgelegt. Naturerhaltung als Ziel der ZSM Rückersdorf wurde im Jahr 1977 festgelegt.

Haltestellen Bergbaufolgeregion Seelingstädt/Berga

Die Haltestellen der Bergbaufolgeregion Seelingstädt/Berga sind im Jahr 1977 festgelegt. Die Haltestellen der Bergbaufolgeregion Seelingstädt/Berga sind im Jahr 1977 festgelegt.



Bergbaufolgeregion Seelingstädt/Berga

Beispiel Informationstafel



Zeitzeugnisse

Stollmundloch Schacht 352



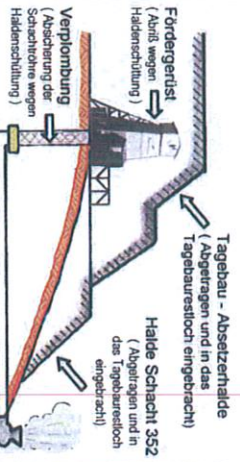
2001: Untertage-Plan der Seelingstädt/Bergaer Bergbaufolgeregion. 704
2011: Seelingstädt/Berga, 2001 + 1996



2001: Untertage-Plan der Seelingstädt/Bergaer Bergbaufolgeregion. 704
2011: Seelingstädt/Berga, 2001 + 1996



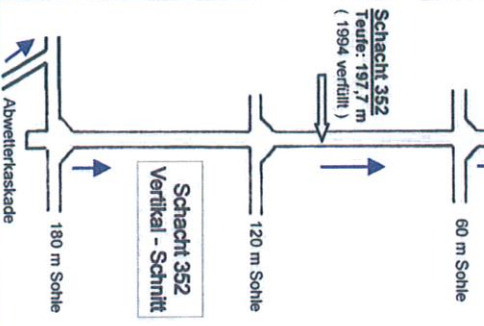
2001: Untertage-Plan der Seelingstädt/Bergaer Bergbaufolgeregion. 704
2011: Seelingstädt/Berga, 2001 + 1996



1950 begannen die geologischen Untersuchungsarbeiten im Grubenfeld Lichtenberg. In deren Ergebnis wurden 1951 die Teiefschürfte 33, 34, 38 und 41 bis zur 30-m-Sohle und 42 sowie 43 bis zur 60-m-Sohle abgeteuft. Die Arbeiten am Teiefschurf 40 mussten eingestellt werden, da Schwemmsand anstund.

Die Aufschlußergebnisse dieser Sohlen führten dazu, daß bereits 1952 der Förderschacht 352 niedergebracht wurde.

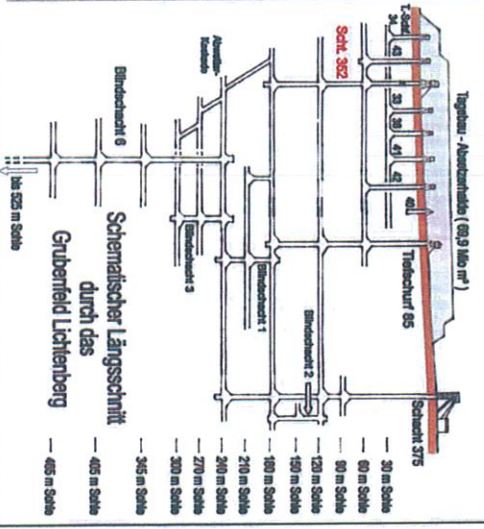
Mit dem Abteufen des Teiefschurfes 85 ab dem Jahr 1954 schuf man einen zweiten Ausgang und durchgehende Weiterführung (Belüftung) für die Grube. Das Dorf Lichtenberg wurde zum Bergbaugelände erklärt und 26 Wohnhäuser Frieden dem Abriß anheim. Zwei Gehöfte blieben erhalten.



1956 begannen die Teufarbeiten für den Förderschacht 375 bis zur 240-m-Sohle. Er erhielt bereits ein stilles Fördergerüst.

Parallel zu den Teufarbeiten wurden auf den Sohlen des Schachtes 352 Vorrätearbeiten in Richtung des Schachtes 375 getätigt. Mit Blindschlächten erfolgte der weitere Aufschluß der Lagerstätte.

Nach Beendigung der Abbautarbeiten auf den oberen Sohlen wurden die Tagesanlagen der Schürfte und die des Schachtes 352 demontiert, damit der Abraum des Tagebaues auf dieser Fläche verkippt werden konnte. Der insgesamt Teil der Schächteröhre wurde deshalb verplobt und ein Stollen von der Talsohle aus zum Schacht sowie eine Abwehlerkaskade von der 300-m-Sohle zur 180-m-Sohle aufgeführt. Am Stollmundloch erreichte man eine Luftstation mit einem Grubenventilator. Im Rahmen der Sanierung erfolgte der Abtrag der Absetzerrinne und die Einlagerung in das Tagebaurestloch. Die Schächte und oberflächennahen Grubenbaue sind durch Verwitterungsarbeiten gesichert und die Tagesanlagen demontiert worden. 1994 wurde nach Abkammerung der Füllrohe Schacht 352 vom Wettersohlen bis zur 180-m-Sohle und 1996 der Wettersohlen verfüllt. Die tieferen Grubenbaue unterliegen der Fiktation.



Auswahl weitere Projektideen

Die Wismut GmbH startete bereits im Jahr 2001 einen internen Ideenwettbewerb zu Gestaltung des Haldenkomplexes Beerwalde und des Verfüllkörpers Tagebau Lichtenberg. Im Zeitraum 2005 bis 2012 wurde dann durch den Bergbaustraditionsverein Wismut eine breite öffentliche Diskussion zum Thema Bewahrung von Wismut Zeitzeugnissen und damit zu Grundfragen der bergmännischen Traditionspflege und der Erinnerungskultur in Ostthüringen angeschoben. Das Ziel war, einen möglichst breiten öffentlichen Konsens zur Bewahrungswürdigkeit und zur Notwendigkeit der Bewahrung des „Wismut Erbes“ zu erreichen. In diesem Prozess wurden eine Reihe von teilweise spektakulären Vorschlägen vorgestellt, welche anschließend aber aus unterschiedlichen Gründen so nicht umgesetzt werden konnten, z. B.:

Entwurf eines Wismut Denkmals in Ronneburg

Errichtung eines Ausstellungsgebäudes in der rekultivierten Bergbaulandschaft um Ronneburg in Form eines begehbaren Stempels mit temporären Ausstellungen zur Erinnerung an den Wismut Bergbau.

Projektidee: Kooperative Kunstpraxis Bauhaus Universität Weimar; W. Höhne 2005.



Wandbild „Für die friedliche Nutzung der Kernenergie“

Das Monumentalwandbild wurde von der Fassade des Verwaltungsgebäudes im ehemaligen Bergbaubetrieb Paitzdorf demontiert und zwischenzeitlich im Kunstarchiv der Wismut eingelagert. Es sollte nach erfolgter Teilrestauration schnellst möglich wieder im Ronneburger Raum aufgestellt werden. Geplant war u.a. eine Variante mit Aufhängen der Segmente in den Stützstreben des Fördergerüsts Schacht 403 der Gemeinde Löbichau.

Projektidee: BTV Wismut 2007/08



Begegnungs- und Gedenkstätte „Gib mir eine Fahrt“

Projektgestaltung in Anlehnung an die Arbeits- und Lebenskultur der Bergleute mit Symbolisierung menschlichen Strebens in der Auseinandersetzung mit der Natur. Gewollter Bezug zur kulturgeschichtlichen Vergangenheit der Region.
Projektidee: Greiz/Wünschendorf; H.Karg/T.Schulz 2005



Verschwundene Ortschaft Schmirchau

Markierung der von der Schmirchauer Höhe im nördlichen Offenland einsehbaren ehemaligen Ortslage Schmirchau mittels Niedrighecken. Nachbildung zentraler Gebäude, wie z. B. Rathaus, Kirche mittels Benjeshecken und Baumpflanzungen mit Sitzgruppen und Erinnerungstafeln.

Projektidee: BTV Wismut 2006



Danksagung

Die an der Erarbeitung und Umsetzung der Konzeption „ Straße der Bergbau-Kultur: Zeitzeugnisse des Uranerzbergbaus und der Sanierung in Ostthüringen“ beteiligten Bergkameradinnen und Bergkameraden der Regionalgruppe Ostthüringen des Bergbautraditionsvereines Wismut bedanken sich ausdrücklich für die aktive Mitwirkung und Unterstützung sowie die gegebenen Hilfestellungen bei:

- Vorstand des Bergbautraditionsvereines Wismut
- Wismut GmbH
- Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Niederlassung/Sanierungsbereich Ronneburg
- Spendern von Namenssteinen
- Spendern von Firmensteinen
- Spendern von Ortschaftssteinen

und allen weiteren an Diskussionen, Planungen, Finanzierung, Genehmigung und Ausführung beteiligten Personen, Firmen, Ämter, Verwaltungen, Körperschaften und Gesellschaften.

Impressum

Herausgeber: Bergbautraditionsverein Wismut
Regionalgruppe Ostthüringen
Talstraße 7
08118 Hartenstein

E-Mail: Postmaster@bergbautraditionsverein-wismut.de

Homepage: www.bergbautraditionsverein-wismut.de

Fotonachweis: Soweit keine anderen Angaben erfolgen - Fotos BTV Wismut.

Ronneburg, 2013

